



Programm PiB-Bildungszentrum Frühjahr / Sommer 2017

PiB

Pflegekinder in Bremen
gemeinnützige GmbH

Impressum

Herausgeber:

PiB – Pflegekinder in Bremen gemeinnützige GmbH
Bahnhofstraße 28-31 ■ 28195 Bremen
Telefon: 0421 9588200 ■ Telefax: 0421 958820-45
info@pib-bremen.de ■ www.pib-bremen.de

Gesellschafter:

Caritasverband Bremen e. V.
Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Bremen e. V.
Diakonische Jugendhilfe Bremen gemeinnützige GmbH (jub)
Verein Bremer Säuglingsheime

Geschäftsführung:

Monika Krumbholz
Amtsgericht Bremen HRB 20483
Steuer-Nr. 60/146/08549

Redaktion:

PiB-Öffentlichkeitsarbeit

Stand:

01.2017

Vielen Dank an die Kinder für die tollen Zeichnungen.



Ein neuer Name, mit einem bewährten Programm!

Liebe Pflegeeltern und Pflegepersonen, liebe Patinnen und Paten, liebe Interessierte,

es war an der Zeit, der „PiB-Pflegeelternschule“ einen neuen Namen zu geben: **PiB-Bildungszentrum**. Wir freuen uns, Ihnen das neue Frühjahrsprogramm des PiB-Bildungszentrums für Pflegefamilien und Patenschaften mit neuer Gestaltung und einem übersichtlichen Format vorstellen zu können.

Die Gruppen- und Qualifizierungsangebote haben sich kontinuierlich weiterentwickelt und sind auf alle PiB-Angebote ausgerichtet. Auch die wachsende Zahl der Gruppenangebote für Familien, Kinder und Jugendliche gehören zum Programm.

Das PiB-Bildungszentrum ist die zentrale Fortbildungseinrichtung für Familien und Kindertagespflegepersonen, die ein fremdes Kind betreuen bzw. mit ihm leben oder sich darum bewerben. Die Kurse und Gruppen sind darauf ausgerichtet, Austausch und Lernen partizipativ in einem offenen und respektvollen Rahmen zu ermöglichen, so dass Lernprozesse praxisorientiert und selbst-reflexiv stattfinden können.

Das aktuelle Fortbildungsprogramm bietet wieder viele spannende Seminare und Gruppenangebote. Informieren Sie sich über rechtliche Fragen, z. B. zum Thema „Erben und Vererben in Pflegefamilien“ (Seite 46) oder „Versicherungen“ (Seite 45).

Gleich mehrere Angebote befassen sich mit dem Thema „Trauma“: Sie erhalten Anregungen zu einem wirkungsvollen Umgang mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen (Seite 34). Neben der kontinuierlichen Wissenserweiterung enthält das Programm auch wieder Kurse zur Selbstfürsorge, um neue Kraft zu tanken.

Wir wünschen Ihnen viele neue Anregungen und freuen uns über Ihre Anmeldung.

Das Team vom PiB-Bildungszentrum

Das PiB-Bildungszentrum.....	5
Bremer Pflegeformen.....	6
Qualifizierungswege	8
Pflichtmodule Aufbaukurse.....	14
Wahlpflichtmodule	18
W1 Erziehung und Bildung	20
W2 Entwicklung und Persönlichkeit	28
W3 Biografie und Herkunft	38
W4 Rechtsfragen und Einzelthemen	42
W5 Verwandtenpflege	48
W6 Familien im Tandem	50
Gruppen	52
Familienkurse	64
Kinder- und Jugendkurse	67
Anmeldung	72
Zufriedenheit	72
Kalender.....	75
PiB-Freunde	82

An Familien, die ein fremdes Kind aufnehmen und betreuen, werden hohe Anforderungen gestellt. Sie sollen sowohl liebevolle Begleiter für ihr Pflege- oder Patenkind sein, als auch kompetent mit Institutionen sowie Fachkräften und oft auch mit leiblichen Eltern zum Wohl des Kindes zusammenarbeiten – also quasi professionellen Ansprüchen genügen. Dies ist nicht immer einfach.

Besonders die Erziehung eines Kindes, das die Spuren von Vernachlässigung oder erlebter Gewalt in sich trägt und dadurch verhaltensauffällig oder in seiner Entwicklung gestört ist, fordert einen hohen Einsatz von der gesamten Familie oder Pflegestelle. Liebe, Verständnis und Einfühlungsvermögen reichen allein nicht aus.

Das PiB-Bildungszentrum bereitet Pflegeeltern, Paten(-familien) und Personen, die Kurzzeit- oder Übergangspflege leisten, deshalb auf ihre Aufgaben vor. Sie qualifiziert für die unterschiedlichen Pflegeformen und bietet Fortbildungen an.

Im PiB-Bildungszentrum greifen wir Themen auf, mit denen Pflege- und Patenfamilien immer wieder konfrontiert werden. Wir versuchen, Sie zu unterstützen und Ihnen Gelegenheit zu Information und Weiterbildung zu geben.

Unser Veranstaltungsprogramm umfasst Vorbereitungskurse für interessierte Bewerberinnen und Bewerber sowie Kurse, die den praktischen Erziehungsalltag von aktiven Pflegeeltern, Pflegestellen, Patinnen und Paten unterstützen. Dazu gehören auch Supervisionsangebote oder Gruppen zum Austausch mit anderen Pflegeeltern. Auch die »Infoabende« zur Erstinformation über beispielsweise die Vollzeitpflege, Patenschaften oder die Übergangspflege finden regelmäßig in unseren Räumen statt.

Alle unsere Gruppen werden von erfahrenen Fachleuten aus den unterschiedlichen Themenfeldern angeleitet, begleitet oder moderiert. Viele Referentinnen und Referenten arbeiten seit Jahren mit uns zusammen. Manche leben selbst mit Pflegekindern.

Unser Modulsystem bietet Ihnen größtmögliche Flexibilität in der Kursauswahl und eine Zeiteinteilung nach Ihren Bedürfnissen – denn die Betreuung eines Kindes oder Jugendlichen muss in Ihre Lebensplanung passen.

PIB – Pflegekinder in Bremen ist spezialisiert auf

Familienpflege. Verschiedene Pflegeformen sind auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen zugeschnitten. Auch Pflegeeltern und -personen können so die Pflegeform wählen, die ihrer Lebensplanung oder beruflichen Qualifikation am ehesten entspricht. Kurse, die zu »Ihrer« Pflegeform gehören, sind im Heft entsprechend farbig markiert.

Allgemeine Vollzeitpflege

Sie ist für Kinder und Jugendliche, deren Eltern mit Erziehung und Betreuung auf Dauer überfordert sind und ihre elterlichen Pflichten nicht mehr erfüllen können. Die Familienkontakte bleiben, soweit möglich, erhalten.

Verwandtenpflege

In der Verwandtenpflege treten Großeltern, Tante, Onkel oder Geschwister an die Stelle von (Pflege-)Eltern und nehmen ein Kind oder einen Jugendlichen für längere Zeit oder auf Dauer bei sich auf.

Heilpädagogische Vollzeitpflege

Sie ist für Kinder und Jugendliche, die in ihrer körperlichen und/oder seelischen Entwicklung stark beeinträchtigt sind und besondere Zuwendung, Betreuung und Förderung brauchen. Diese Pflegeform wird von fachlich besonders qualifizierten Familien durchgeführt. Familienkontakte bleiben, soweit möglich, erhalten.

Befristete Vollzeitpflege mit Rückkehroption

Sie hat das Ziel, Kinder in ihre Herkunftsfamilie zurück zu führen. Dies geschieht, je nach Alter des Kindes, innerhalb von zwei Jahren und erfordert die intensive Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten.

Sonderpädagogische Vollzeitpflege

Sie unterstützt Kinder und Jugendliche mit wesentlichen seelischen, körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen. Die Pflegefamilie ist in der Regel medizinisch-pflegerisch oder pädagogisch besonders qualifiziert. Dem Kind sollen Familienkontakte, wenn möglich, erhalten bleiben.

Kinder im Exil

Diese Pflegeform ermöglicht unbegleiteten minderjährigen geflüchteten Jugendlichen in einer Pflegefamilie zu leben. Diese ist in der Regel erfahren im Umgang mit jungen Menschen und mit Lebensstilen anderer Kulturen.

Übergangspflege

Übergangspflegestellen gewähren Kindern und Jugendlichen in akuten familiären Krisen eine zeitlich befristete Aufnahme, Schutz und eine verlässliche und qualifizierte Begleitung. Währenddessen sichert das Amt für Soziale Dienste eine Zukunftsperspektive für das Kind.

Kurzzeitpflege für Kinder

Sie bietet Hilfe, wenn Eltern, meist aus gesundheitlichen Gründen, ihre Kinder eine Zeit lang nicht selbst versorgen können. Dann brauchen Kind und Familie jemanden, der einspringt und das Kind Tag und Nacht betreut. Kurzzeitpflege sollte höchstens zwölf Wochen dauern.

Patenschaften für Bremer Kinder

Paten(-familien) unterstützen Patenkinder durch verlässliche Kontakte zu verabredeten Zeiten. Sie werden Bezugspersonen und entlasten das Kind und seine Familie. Nach Absprache übernehmen Patinnen oder Paten die Betreuung des Kindes auch für längere Zeit.

Patenschaften richten sich an Kinder, die in besonders belasteten Familien leben (psychische Erkrankung, Großeltern in der Verwandtenpflege, Alleinerziehende, Flüchtlingsfamilien).



Qualifizierungswege

Unsere Qualifizierungsmodule bieten künftigen Pflegefamilien Vorbereitung und Unterstützung. In unterschiedlichem Umfang sind sie für alle Pflegeformen obligatorisch. Während künftige Pflegepersonen die **Pflichtmodule** des Grund- und Aufbaukurses besuchen, finden zugleich intensive Vorberatungen, Hausbesuche und Familiengespräche statt. Die **Wahlpflichtmodule** ab Seite 30 sind danach frei anwählbar, jedoch ebenfalls verpflichtend. Abhängig von der Pflegeform, für die Sie sich entschieden haben, besteht Ihr persönliches Schulungsprogramm aus folgenden Elementen.

Vollzeitpflege (alle Formen), Kinder im Exil und Übergangspflege	Information und Orientierung Grundkurs Einzelgespräch Aufbaukurs
Kurzzeitpflege für Kinder	Information und Orientierung Qualifizierung Aufbaukurs
Patenschaften für Bremer Kinder	Information und Orientierung Grundqualifizierung Einzelgespräch aufbauende Qualifizierung

Für alle Qualifizierungsmodule in der Grund- und Aufbauphase **melden Sie sich bitte direkt an**, per Telefon 0421 958820-44 oder per E-Mail bei a.lamken@pib-bremen.de.

Qualifizierung Vollzeitpflege

Information und Orientierung

An diesem Termin geht es um Rahmenbedingungen und wichtige Aspekte der Vollzeitpflege, die Interessierten bei ihrer Entscheidungsfindung helfen.

Themen: Voraussetzungen, die künftige Pflegeeltern mitbringen müssen, verschiedene Pflegeformen, behördlicher Ablauf, rechtliche Grundlagen. **Termine:** Jeden 1. Dienstag im Monat, jeweils 19 bis 21 Uhr.

Grundkurs (21 Schulungsstunden)

Die Teilnahme an dieser Kursreihe ist die Voraussetzung dafür, Pflegekinder aufnehmen zu können.

Themen: die eigene Motivation, das eigene Familiensystem, persönliche Grenzen und Möglichkeiten (Blockveranstaltung zur Selbstreflexion, 9 Std.); gesetzliche Rahmenbedingungen des Pflegeverhältnisses (3 Std.); öffentlicher Auftrag und private Lebenswelt (3 Std.); Zusammenarbeit mit der Herkunftsfamilie (3 Std.); Erfahrungsaustausch mit Pflegeeltern (3 Std.).

Der Grundkurs kostet 31 Euro für Einzelpersonen und 52 Euro für Paare.

Termine: Freitag 19 bis 21.15 Uhr + Samstag 9.30 bis 16 Uhr + vier Montagabende 19 bis 21.15 Uhr. Kursbeginn: 3.2. und 5.5.2017.

Einzelgespräch

Wer ein Pflegekind aufnimmt, trägt große Verantwortung. Das Einzelgespräch ist ein wichtiger Meilenstein bei der Entscheidung.

Themen: Abklärung der weiteren Perspektive, persönliche Eignung, Entscheidung für eine Pflegeform.

Termin nach individueller Absprache.

Aufbaukurs und verpflichtende Seminare

Grund- und Aufbaukurs sowie verpflichtende Seminarthemen aus den Wahlpflichtmodulen sind Voraussetzung, um eine Pflegefamilie zu werden. Einen Themenplan erhalten Sie im Grundkurs. Auch im Heft finden Sie diese Themen.

Themen: Hilfeplan, Integrationsphasen, Frühe Bindungen, Gewaltfreie Erziehung, Erste Hilfe am Kind.

Eine ausführliche Beschreibung der Veranstaltungen finden Sie ab Seite 14.

Kurse aus Wahlpflichtmodulen

Je nach Pflegeform sind sechs bis neun Kurse aus W 1 bis W 4 wahlfrei zu absolvieren. Der Besuch dieser Kurse ist jederzeit möglich. Die Teilnahme an Gruppen ist in der Regel aktiven Pflegeeltern vorbehalten.

Qualifizierung Kinder im Exil

Information und Orientierung

An diesem Termin geht es um Rahmenbedingungen und wichtige Aspekte der allgemeinen Vollzeitpflege. Diese betreffen auch „Kinder im Exil“.

Themen: Voraussetzungen, die künftige Pflegeeltern mitbringen müssen, Kinder im Exil als Pflegeform, behördlicher Ablauf, allg. rechtliche Grundlagen.

Termine: Mittwoch, 18.1., 8.3. oder 10.5.2017, jeweils 19 bis 21 Uhr.

Grundkurs (21 Schulungsstunden)

Die Teilnahme am Grundkurs Kinder im Exil ist Voraussetzung, um ein Kind aufzunehmen.

Themen: die eigene Motivation, das eigene Familiensystem, persönliche Grenzen und Möglichkeiten (Blockveranstaltung zur Selbstreflexion, 9 Std.); gesetzliche Rahmenbedingungen des Pflegeverhältnisses (3 Std.); öffentlicher Auftrag und private Lebenswelt (3 Std.); Erfahrungsaustausch mit Pflegeeltern (3 Std.); Besonderheiten des Pflegeverhältnisses (3 Std.).

Die Gebühren für den Grundkurs betragen

31 Euro für Einzelpersonen und 52 Euro für Paare.

Termine: Freitag 19 bis 21.15 Uhr + zwei Samstage 9.30 bis 16 Uhr. Kursbeginn: 10.3. und 9.6.2017.

Einzelgespräch

Ein Pflegekind im Exil aufzunehmen, bedeutet Verantwortung. Das Einzelgespräch ist ein wichtiger Meilenstein für eine solche Entscheidung.

Themen: Abklärung der weiteren Perspektive, persönliche Eignung, Entscheidung.

Termin nach individueller Absprache.

Aufbaukurs und verpflichtende Seminare

Grund- und Aufbaukurs sowie verpflichtende Seminarthemen aus den Wahlpflichtmodulen sind Voraussetzung, um eine Pflegefamilie zu werden. Einen Themenplan erhalten Sie im Grundkurs. Auch im Heft finden Sie diese Themen.

Themen: Hilfeplanverfahren, Rolle der Pflegepersonen, Trauma, Erste Hilfe am Jugendlichen, Integrationsphasen, Gewaltfreie Erziehung, Soziokulturelle Hintergründe. Eine ausführliche Beschreibung der Veranstaltungen finden Sie ab Seite 14.

Kurse aus Wahlpflichtmodulen

Sieben Kurse aus dem Angebot W 1 bis W 4 sind wahlfrei zu absolvieren. Der Besuch dieser Kurse ist jederzeit möglich.

Qualifizierung Übergangspflege

Information und Orientierung

An diesem Termin geht es um Rahmenbedingungen und wichtige Aspekte der Übergangspflege. Dies hilft Interessierten bei ihrer Entscheidungsfindung.

Themen: Voraussetzungen, die künftige Pflegestellen mitbringen müssen, behördlicher Ablauf und Kooperationen, rechtliche Grundlagen.

Termine: Dienstag, 31.1., 28.3. oder 30.5.2017, jeweils 19 Uhr.

Grundkurs (21 Schulungsstunden)

Die Teilnahme an dieser Kursreihe ist die Voraussetzung für eine vorläufige Tätigkeit in der Übergangspflege.

Themen: die eigene Motivation, das eigene Familiensystem, persönliche Grenzen und Möglichkeiten (Blockveranstaltung zur Selbstreflexion, 9 Std.); gesetzliche und strukturelle Rahmenbedingungen der Übergangspflege (3 Std.); Belegungs- und Kooperationsabläufe (3 Std.); Kontakte zwischen Übergangspflegestelle und Herkunftsfamilie (3 Std.); eigener Umgang mit Nähe und Distanz (3 Std.); Beobachten und Dokumentieren (3 Std.).

Der Kurs kostet 31 Euro für Einzelpersonen und 52 Euro für Paare.

Termine: Freitag 19 bis 21.15 Uhr + zwei Samstage 9.30 bis 16 Uhr. Kursbeginn: 9.6.2017.

Einzelgespräch

In der Übergangspflege tätig zu werden, bedeutet Verantwortung. Das Einzelgespräch ist eine wichtige Voraussetzung und die Grundlage für eine Vereinbarung über die Zusammenarbeit mit PiB.

Themen: Abklärung der weiteren Perspektive, persönliche Eignung.

Termin nach individueller Absprache.

Aufbaukurs und verpflichtende Seminare

Grund- und Aufbaukurs sind Voraussetzung, um langfristig in der Übergangspflege zu arbeiten. Kurse des Aufbaukurses können jederzeit angewählt werden.

Themen: Hilfeplan, Integrationsphasen, Frühe Bindungen, Beobachtung und Dokumentation, Nähe und Distanz, Erste Hilfe am Kind. Eine ausführliche Beschreibung der Kurse finden Sie ab Seite 14.

Kurse aus Wahlpflichtmodulen

In der Übergangspflege sind acht Kurse aus dem Angebot W 1 bis W 4 wahlfrei und verpflichtend. Die Teilnahme an einer Supervisionsgruppe „Einlassen und loslassen“ ist Pflicht.

Qualifizierung Patenschaften

Information und Orientierung

Der Informationsabend behandelt alle wichtigen Aspekte von Patenschaften, um Interessierten eine Grundlage für die weitere Entscheidung zu geben. Patenschaften für Bremer Kinder gibt es in zwei Formen: **Typ A** für Kinder psychisch kranker Eltern erfordert auch die Bereitschaft, das Kind z. B. während eines Klinikaufenthaltes eines Elternteils bei sich aufzunehmen. **Typ B**, für Kinder aus anders belasteten (Verwandtenpflege-) Familien oder Flüchtlingsfamilien, bietet dem Kind ergänzende Erfahrungen und erfordert in der Regel keine Aufnahme des Kindes in einer Notlage.

Termine: Donnerstag, 26.1., Dienstag, 4.4. und Donnerstag, 15.6.2017, jeweils 19 Uhr.

Grundqualifizierung (9 Stunden)

Die Teilnahme an dieser Kursserie ist die Voraussetzung, um eine Patenschaft zu übernehmen. Die Grundqualifizierung gilt für Typ A und B.

Themen: eigene Motivation und Familiensystem, persönliche Grenzen und Möglichkeiten (6 Std.); Regeln und Rollen der Beteiligten (3 Std.). Die Kursgebühr beträgt 15 Euro für Einzelpersonen und 20 Euro für Paare.

Termine: Freitag, 19 bis 21.15 Uhr + Samstag, 9.30 bis 15.30 Uhr. Kursbeginn: 17.2. und 12.5.2017.

Einzelgespräch

Eine Patenschaft bedeutet Verantwortung. Das Einzelgespräch ist wichtig für die Entscheidungsfindung. **Termin** nach individueller Absprache.

Aufbauende Qualifizierung

Grund- und Aufbauqualifikation sind verpflichtend für künftige PatInnen.

Themen Typ A:

Kinder psychisch kranker Eltern (6 Std.), Wenn Mama nicht mehr Mama ist ... – Psychische Erkrankungen und ihr Erscheinungsbild (3 Std.).

Themen Typ B:

Nähe und Distanz – Ein Drahtseilakt für Paten und Pflegeeltern auf Zeit (Seite 45), Lebensweltorientierung – Pflegekinder da abholen, wo sie stehen.

Kurse aus Wahlpflichtmodulen

Alle Kurse des PiB-Bildungszentrums stehen Paten(-familien) offen. Die Teilnahme an einem Wahlpflichtmodul ist verpflichtend und frei wählbar aus dem Angebot W 1 bis W 4. Die Teilnahme an der „Gruppe für Patinnen und Paten“ G21 ist während einer aktiven Patenschaft notwendig.

Qualifizierung Kurzzeitpflege

Information und Orientierung

Hier geht es um Rahmenbedingungen und wichtige Aspekte der Kurzzeitpflege. Dies hilft Interessierten bei ihrer Entscheidung.

Termine nach individueller Absprache.

Qualifizierung (9 Schulungsstunden)

Die Teilnahme an dieser Kursserie ist die Voraussetzung für eine Tätigkeit in der Kurzzeitpflege.

Themen: die eigene Motivation, das eigene Familiensystem, persönliche Grenzen und Möglichkeiten, Regeln und Rollen der Beteiligten. Die Gebühren für den Vorbereitungskurs betragen 15 Euro für Einzelpersonen und 20 Euro für Paare.

Aufbaukurs (6 Schulungsstunden)

Der Aufbaukurs ist Voraussetzung, um Kurzzeitpflege anzubieten. Kurse des Aufbaukurses können jederzeit angewählt werden.

Themen: Bindung, Trennung, Verlust, Integration (6 Std.).

Kurse aus Wahlpflichtmodulen

Drei Kurse aus dem Angebot W 1 bis W 4 sind wahlfrei zu belegen.

Pflichtmodule Aufbaukurse

A

Teilnehmende des Bildungszentrums besuchen einzelne Aufbaukurse oft schon während der Grundqualifizierung. Dies ist grundsätzlich möglich. Für Aufbaukurse können Sie sich online, per Telefon, Brief oder E-Mail anmelden (siehe unter Anmeldung).

Aufbaukurse für Pflegeeltern

Der Schwerpunkt der Aufbaukurse für verschiedene Pflegeformen liegt auf den Themen Bindung, Trennung, Integrationsphasen und Hilfeplanverfahren. Die Veranstaltungen stehen allen interessierten Bewerberinnen und Bewerbern, aktiven Pflegeeltern sowie den Patinnen und Paten jederzeit offen.

Hilfe! Der Hilfeplan ... Plan zum Helfen?

Der Hilfeplan regelt das Verhältnis zwischen Pflegeeltern, Herkunftseltern, Kindern/Jugendlichen und dem Amt für Soziale Dienste. Er enthält »Feststellungen über den Bedarf, die zu gewöhnende Art der Hilfe sowie die notwendigen Leistungen«.

Aber ist er nur ein Vertrag zwischen Leistungserbringer und -empfänger? Welche Möglichkeiten stecken noch in einem Hilfeplan? Ist er nützlich, um Vereinbarungen zwischen älteren Kindern/Jugendlichen und den Pflegeeltern zu treffen oder Ziele festzulegen? Wie lange läuft er? Wird er verlängert? Ist er veränderbar?

Der Referent gibt Beispiele aus der Praxis. Zum Kurs gehören auch Textauszüge aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz. Wir besprechen, welche Möglichkeiten dieses für die Beteiligten bietet.

A 1 Hilfe! Der Hilfeplan ... Donnerstag, 9.2.2017

A 2 Hilfe! Der Hilfeplan ... Donnerstag, 11.5.2017

jeweils 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Mathias Ehmke, Dipl. Sozialpädagoge, Stadtteilleiter im Amt für Soziale Dienste

A

Frühen Bindungen mit Verständnis begegnen

Viele Pflegekinder haben früh im Leben schlechte Erfahrungen mit Erwachsenen gemacht, die Regeln missachteten oder Versprechen brachen. Wechselnde Bezugspersonen waren ihr Alltag. Diesen problematischen Erfahrungsschatz bringen sie in die Pflegefamilie ein. Das kann schwierig werden.

Wir besprechen, welche Faktoren die kindliche Entwicklung fördern, wie neue Beziehungen dem Kind helfen und wie die Bindungsforschung ein oft unverständliches Verhalten betroffener Kinder erklärt.

A 3 Frühen Bindungen ...

Mittwoch, 15.2.2017, 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Bianca Sonneborn, Familienhebamme, Safe-Mentorin

A 4 Frühen Bindungen ...

Mittwoch, 17.5.2017, 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Babette Wegehaupt, GfG-Familienbegleiterin®

Integrationsphasen von Pflegekindern

Pflege Tochter Maria lebt seit wenigen Wochen in der Pflegefamilie. Alle Familienmitglieder sind begeistert, wie lieb und verständig Maria ist und wie eng sie sich an die Pflegemutter anlehnt. Kaum zu glauben, dass es auch schwierige Pflegekinder gibt!

In diesem Kurs geht es um typisches Verhalten des Pflegekindes in der neuen Familie. Welche Bedeutung kann angepasstes oder auffälliges Verhalten haben? Wie können Pflegeeltern einfühlsam darauf eingehen?

A 5 Integrationsphasen ...

Mittwoch, 22.2.2017, 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Bianca Sonneborn, Familienhebamme, Safe-Mentorin

A 6 Integrationsphasen ...

Mittwoch, 31.5.2017, 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Babette Wegehaupt, GfG-Familienbegleiterin®

Übergangspflegestellen im Hilfeplangeschehen

Für Kinder oder Jugendliche, die vorübergehend zur Sicherung ihres Wohls in einer Übergangspflegestelle untergebracht wurden, sind in aller Regel Anschlusshilfen zu entwickeln. In der Zeit zwischen Inobhutnahme und Anschlusshilfe erhalten Übergangspflegepersonen Einblick in die Lebenswelt des Kindes oder Jugendlichen. Sie gewinnen Erkenntnisse zur Befindlichkeit, Bedürfnissituation und Interessenslage ihrer Pflegekinder. Dies ist im Rahmen der sozialpädagogischen Diagnostik ein bedeutsamer Baustein für die Hilfeplanung des Casemanagements. Demzufolge wird von den Übergangspflegestellen erwartet, dass sie mit dem Jugendamt auch zum Thema Hilfeplanung zusammenarbeiten.

Doch wie sollte eine Beteiligung aussehen? Wie werden Übergangspflegestellen angemessen berücksichtigt? Können Beteiligungsrechte eingefordert werden? Übernehmen Übergangspflegestellen eine aktive Rolle bei der Vermittlung/Überleitung ihrer Kinder/Jugendlichen an deren alten oder neuen Lebensmittelpunkt?

Wir betrachten einen Passus aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz, SGB VIII, erörtern seine Aussagen und interpretieren die Möglichkeiten, die er für die Beteiligten bietet. Anhand von Praxisbeispielen sollen mögliche alternative Bewertungen vorgenommen werden.

A7 Übergangspflegestellen im Hilfeplangeschehen

Montag, 19.6.2017, 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Mathias Ehmke, Dipl. Sozialpädagoge, Stadtleiter im Amt für Soziale Dienste

Rolle der Pflegeeltern im Bereich „Kinder im Exil“

Pflegeeltern von Jugendlichen nach der Flucht sind häufig sozial engagiert und übernehmen die Aufgabe als Pflegeeltern in einem gesellschaftspolitischen Verständnis. Die Tätigkeit als Pflegeeltern ist jedoch ein öffentlicher Jugendhilfeauftrag. Dies kann zu einer Diskrepanz führen.

Zudem tragen die Jugendlichen häufig einen „unsichtbaren Rucksack“ mit großer Verantwortung für ihre Familien im Heimatland mit sich. Diese können den eigenen Werten oder Haltungen von jugendlicher Verantwortung widersprechen. Auch hier entsteht ein Zwiespalt, der bewusst werden sollte.

Der Seminarabend bietet die Möglichkeit, sich mit dem eigenen Rollenverständnis auseinanderzusetzen und die verschiedenen Ebenen zu klären. Die Zuständigkeiten von Casemanagement und Amtsvormundschaft werden dargestellt und erläutert und auch die Rolle und Aufgaben von PiB in diesem Zusammenhang besprochen.

A8 Rolle der Pflegeeltern im Bereich „Kinder im Exil“

Dienstag, 20.6.2017, 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Verena Blankenstein, Systemische Familientherapeutin, Schulsozialarbeiterin, Elterncoach & Suzan Zilleßen, Klinische Psychologin M. Sc., Systemische Familientherapeutin



Wahlpflichtmodule

für alle aktiven und künftigen Pflegeeltern, Patinnen und Paten

Je nach „Ihrer“ Pflegeform sind mehrere Veranstaltungen aus den Modulen W 1 bis W 7 und G (ab Seite 20) mit folgenden Themenschwerpunkten für Sie vorgesehen:

- W1** Erziehung und Bildung
- W2** Entwicklung und Persönlichkeit
- W3** Biografie und Herkunft
- W4** Rechtsfragen und Einzelthemen
- W5** Verwandtenpflege
- W6** Familien im Tandem
- W7** PiB Plus
- G** Gruppen (ab Seite 52)

Wie viele Kurse Sie abdecken sollten, entnehmen Sie bitte der folgenden Tabelle. Ihr Programm können Sie aus allen „wahlfreien“ Kursen zusammenstellen, die ab Seite 20 beschrieben sind.

Wenn nicht anders angegeben, sind die Veranstaltungen kostenfrei und finden im Bildungszentrum statt.

Für Wahlpflichtmodule können Sie sich online, per Telefon, Brief oder E-Mail anmelden (siehe unter Anmeldung).



Allgemeine Vollzeitpflege	Teilnahme an 2 Kursen aus W 1, 2 Kursen aus W 2, 2 Kursen aus W 3
Verwandtenpflege	Teilnahme an 1 Kurs aus W 1, 1 Kurs aus W 2, 2 Kursen aus W 5 und einer Gruppe
Heilpädagogische Vollzeitpflege (Qualifizierung vor oder nach Aufnahme eines Kindes möglich)	Teilnahme an 2 Kursen aus W 1, 2 Kursen aus W 2, 2 Kursen aus W 3, 2 Kursen wahlfrei aus W 1 bis W 4, davon Teilnahme an einem Wochenendkurs
Befristete Vollzeitpflege	Teilnahme an 2 Kursen aus W 1, 2 Kursen aus W 2, 3 Kursen aus W 3, 2 Kursen wahlfrei aus W 1 bis W 4
Sonderpädagogische Vollzeitpflege	Teilnahme an 2 Kursen aus W 1, 3 Kursen aus W 2, 1 Kurs aus W 3, 2 Kursen wahlfrei aus W 1 bis W 4 und G
Kinder im Exil	Teilnahme an 2 Kursen aus W 1, 2 Kursen aus W 2, 1 Kurs aus W 3, 2 Kursen wahlfrei aus W 1 bis W 4
Übergangspflege	Teilnahme an 2 Kursen aus W 1, 2 Kursen aus W 2, 2 Kursen aus W 3, 2 Kursen wahlfrei Teilnahme an einer Supervisions- gruppe
Kurzzeitpflege für Kinder	Teilnahme an 1 Kurs aus W 1, 1 Kurs aus W 2, 1 Kurs wahlfrei aus W 1 bis W 4
Patenschaften für Bremer Kinder	Teilnahme an 1 Kurs wahlfrei aus W 1 bis W 4 und G

W1 Erziehung und Bildung

Die folgenden Kurse decken ein am Familienalltag orientiertes wechselndes Themenspektrum ab.

Die Veranstaltungen in W1 stehen allen interessierten Bewerberinnen und Bewerbern, aktiven Pflegeeltern sowie Patinnen und Paten nach Neigung und Bedarf offen – unabhängig von der Pflegeform, der Ihr Pflege- oder Patenkind zugeordnet ist.

Neue Impulse für erzieherisches Handeln – das Konzept der Neuen Autorität nach H. Omer

Bei der Erziehung unserer Pflegekinder oder Kinder geraten wir immer wieder in Situationen, die uns an unsere Grenzen bringen. Dann spüren wir Hilflosigkeit, Frustration und manchmal Überforderung bis hin zur Resignation. Wer sich mit solchen oder ähnlichen Gefühlen auseinandersetzen möchte und mehr Sicherheit und Klarheit im erzieherischen Handeln erlangen will, kann bei dieser Veranstaltung neue Impulse gewinnen.

Dabei steht das Konzept der Neuen Autorität des Psychologie-Professors Haim Omer im Mittelpunkt. Es befasst sich mit elterlicher und pädagogischer Autorität, die auf Anerkennung, echter Stärke und Respekt beruht. Die Veranstaltung gibt erste Einblicke in das Konzept und bietet Raum für Fragen und Diskussion.

W1.1 Neue Impulse für erzieherisches Handeln

Dienstag, 17.1.2017, 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Verena Blankenstein, Systemische Familienberaterin, Elterncoach

Kleine Forscherinnen und Forscher riesengroß – Naturwissenschaft entdecken mit Kindern von 0 bis 6 Jahren

In diesem Workshop entdecken Sie Alltagsphänomene mit allen Sinnen. Praktische Beispiele zeigen Ihnen, wie Sie gemeinsam mit Kindern die Elemente Wasser und Luft erleben können, indem Sie bei den individuellen Vorerfahrungen der Mädchen und Jungen anknüpfen und ihre Neugier und Begeisterung aufnehmen. Weitere Entdeckungen umfassen besondere Eigenschaften von Materialien. Sie bereiten nicht nur Spaß, sondern schulen auch die Feinmotorik und Konzentration.

In dem Workshop lernen Sie den pädagogischen Ansatz der bundesweiten Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ kennen und erhalten Anregungen für Ihre Rolle als Lernbegleitung.

S1 Kleine Forscherinnen und Forscher riesengroß...

Samstag, 11.2.2017, 9.30 bis 15 Uhr,

Ort: Botanika, Deliusweg 40, 28359 Bremen

Kursleitung: Korinna Freihof, Trainerin im „Haus der kleinen Forscher“, Dipl.-Ing. (FH) Landschaftsarchitektur

Einführung Kinaesthetics – Kinder unter 3 Jahren sensibel in ihrer Bewegungsentwicklung begleiten

Kinaesthetics ist die Lehre von der Bewegungsempfindung. Sie kann Betreuungs- und Pflegepersonen im Alltag unterstützen, Kinder sensibel in ihrer Bewegungsentwicklung zu begleiten. Dabei geht sie davon aus, dass enge Bezugspersonen großen Einfluss darauf haben, wie Kinder ihre Bewegungsfähigkeiten, ihre Bewegungsmuster und ihr Körperbild entwickeln. Dies kontinuierlich und feinfühlig wahrzunehmen, und in der alltäglichen Betreuungs- und Pflegesituation einzusetzen, kann die positive Lernerfahrung von Kindern unterstützen – beispielsweise beim An- und Ausziehen, beim Wickeln und Spielen. Die Seminarleiterin bietet den Teilnehmenden an den beiden Abenden einen einflussreichen inhaltlichen Impuls zu den Grundlagen von Kinaesthetics und Ideen zur Umsetzung in den Alltag mit den Tages- und Pflegekindern.

Bitte bringen Sie bequeme Kleidung, dicke Socken und eine Decke mit.

S2 Einführung Kinaesthetics ...

Montag, 13.2. und 24.4.2017, jeweils von 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Gabriele Geyer, Kindertagespflegeperson, Kinaesthetics-Trainerin



Strategien und Verhaltensmuster von Pflegekindern

Pflegekinder haben vor dem Wechsel in die Pflegefamilie häufig sehr belastende Situationen in ihren eigenen Familien erlebt. Sie haben Verhaltensmuster und Überlebensstrategien entwickelt, die mit dem Familiensystem der Pflegefamilie oft nicht vereinbar scheinen und die für Pflegepersonen zu einer großen Herausforderung werden können.

Welche besonderen Dynamiken werden in überlasteten Familien gelebt? Wie wirkt sich das auf die Verhaltensweisen der Kinder aus? Was bringen sie mit, welche Strategien und Fähigkeiten? Mit welchen dieser Verhaltensweisen kann ich gut umgehen, was macht mich wütend oder lähmt mich?

Wir wollen an dem Abend die Hintergründe verstehen und Anregungen entwickeln, die die Kommunikation und das Zusammenleben mit dem Kind verändern können.

W 1.2 Strategien und Verhaltensmuster

Dienstag, 14.2.2017, 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Anil Desai, Dipl. Sozialpädagoge, Supervisor DGSv

Lachen, wüten, weinen

Manchmal reicht schon der geringste Anlass, um bei Kindern einen Wutausbruch auszulösen. Manchmal gibt es scheinbar auch gar keinen Anlass. Wie kommt es dazu und wie kann man damit umgehen – ohne selbst in Wut zu geraten? Die Wut von Kindern kann viele Ursachen und Auslöser haben. Kinder werden wütend, wenn sie nicht bekommen oder erreichen, was sie wollen, wenn sie orientierungslos sind, wenn sie Verlustängste haben oder angetriggert wurden. Dies stellt Pflegeeltern vor besondere Aufgaben.

Themenschwerpunkte dieses Abends werden sein: Ursachen von Wut und Stimmungsschwankungen bei Kindern. Wie kann ich mein Kind im Alltag unterstützen? Und was brauche ich selbst, um mit diesen Situationen umzugehen?

W 1.3 Lachen, wüten, weinen

Dienstag, 21.2.2017, 19 bis 21.15 Uhr

PIB-Büro Vegesack, Zur Vegesacker Fähr 2-4, 28757 Bremen

Kursleitung: Ulrike Angermann, Dipl. Psychologin



Ist Pubertät wirklich so schlimm?

Die Veranstaltung beschäftigt sich mit dem Phänomen „Pubertät“ und möchte dabei auch die positiven Aspekte beleuchten. Wie kann ich mein Kind unterstützen – und bei welchen Themen bleibe ich lieber außen vor? Welche Unterschiede gibt es zwischen Jungen und Mädchen? Welche Chancen bieten sich dabei für Pflegeeltern?

Gemeinsam wollen wir erarbeiten, wie man sein Kind in dieser hoch emotionalen Zeit unterstützen kann, aber auch wie Pflegeeltern gelassener durch die Zeit der Pubertät kommen. In dieser Veranstaltung geht es weniger um die biologischen, als vielmehr um die psychosozialen Aspekte der Pubertät. Sie richtet sich in erster Linie an Pflegeeltern, die Kinder in der Pubertät haben oder deren Eintritt in die Pubertät kurz bevor steht.

W 1.4 Ist Pubertät wirklich so schlimm?

Dienstag, 28.2.2017, 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Marco Knief, Dipl. Sozialpädagoge

Gewaltfreie Erziehung – Ja, aber wie?

Innere und äußere Konflikte bei der Kindererziehung wird es wohl immer geben. Dabei fühlen wir uns manchmal genervt oder sind unsicher, ob unser Verhalten als Erwachsener wirklich so hilfreich war und bisweilen stoßen wir auch an unsere Grenzen. In dem Seminar werden wir uns mit Methoden beschäftigen, wie wir in herausfordernden Situationen ehrlich und präsent bleiben und zugleich die Verbindung mit dem Pflegekind halten und stärken können.

W 1.5 Gewaltfreie Erziehung ...

Samstag, 11.3.2017, 9.30 bis 16 Uhr

W 1.6 Gewaltfreie Erziehung ...

Samstag, 20.5.2017, 9.30 bis 16 Uhr

Kursleitung: Christiane Schellong, Systemische Beraterin, Supervisorin in eigener Praxis



Kommunikation über Facebook und WhatsApp – Fallstricke und Möglichkeiten

Im Zeitalter von Internet mit Facebook, Twitter und WhatsApp ist die Kommunikation und der Austausch schnell und unkompliziert. Mal schnell schreiben, wo man ist und was man macht. Mal eben ein Foto der lieben Kleinen schicken. Dort mal eine Veranstaltung oder einen Besuch kommentieren. Dabei kann es aber auch schnell zu Grenzüberschreitungen kommen. Das Recht auf das eigene Bild ist nur eine davon. Das Internet vergisst nie! Es geht darum das Bewusstsein bei Kindern und Jugendlichen, aber auch bei Pflegeeltern zu schärfen, sein Verhalten zu überdenken und miteinander über nützliche Anwendungsmöglichkeiten ins Gespräch zu kommen.

W 1.7 Kommunikation über Facebook und WhatsApp

Dienstag, 21.3.2017, 19 bis 21.15 Uhr
Kursleitung: Marco Knief, Dipl. Sozialpädagoge

Mut zur Auseinandersetzung – Basiswissen zum konstruktiven Streiten

Aus einer Mücke wird ein Elefant... Kennen Sie das auch? Häufig sind es kleine Anlässe, die in einem großen Streit enden. Die Folge ist, man fühlt sich nicht verstanden, nicht gesehen, ist gekränkt, verletzt. Das Gesagte tut einem manchmal leid.

Aber: Auseinandersetzungen gehören zum Familienalltag. An diesem Abend erhalten Sie hilfreiche Informationen für eine faire Auseinandersetzung.

W 1.8 Mut zur Auseinandersetzung ...

Donnerstag, 23.3.2017, 19 bis 21.15 Uhr
Kursleitung: Ingrid Budde-Weber, Dipl. Psychologin & Elma Blank, Dipl. Sozialpädagogin



Nähe und Distanz – Ein Drahtseilakt für Patinnen und Paten sowie Pflegeeltern auf Zeit

Jedes Kind, jede und jeder Jugendliche kommt mit seinen eigenen Erfahrungen in Ihre Familie und bietet Ihnen seine eigene Art der Beziehung an. Gerade wenn Sie eine bevorstehende Trennung vor Augen haben, kann es schwer fallen, eine angemessene erzieherische Balance zwischen Nähe und Distanz zu halten.

In diesem Kurs wollen wir der Frage nachgehen, wie Patinnen und Paten und Pflegeeltern auf Zeit für sich eine Balance herstellen können, um einerseits Geborgenheit zu vermitteln und andererseits loszulassen.

Dieser Abend richtet sich an Patenfamilien und an Pflegepersonen der Bereiche Kurzzeitpflege, Übergangspflege, zeitlich befristete Vollzeitpflege und „Kinder im Exil“.

W 1.9 Nähe und Distanz ...

Dienstag, 25.4.2017, 19 bis 21.15 Uhr
Kursleitung: Marco Knief, Dipl. Sozialpädagoge

Den Kulturschock überwinden – spielerisch zum Weltbürger werden

Weltbürger sind wir alle. Doch wo sich Fremdes begegnet und Kulturen verändern, entsteht oft Unsicherheit bis hin zum Kulturschock.

Pflegekinderdienste wissen das und gestalten Übergänge in andere Familienkulturen deshalb behutsam. Aber was ist, wenn die Kinder zudem aus einer anderen Kultur stammen? Wie können Pflegefamilien Übergänge dann begleiten? Und was braucht man, um ein Miteinander harmonisch zu gestalten?

Dieser Workshop thematisiert das Erleben von Fremdheit und das Gefühl des Kulturschocks im Gespräch und mit spielerisch-reflexiven Methoden. Er soll helfen, das Gefühl des Kulturschocks kennenzulernen und sich für den Umgang damit zu sensibilisieren, um Pflege- und Tageskinder besser zu unterstützen.

W 1.10 Den Kulturschock überwinden ...

Samstag, 6.5.2017, 10 bis 15.30 Uhr
Ort: Konsul-Smidt-Str. 92, 28217 Bremen
Kursleitung: Dr. Imme Gerke und Dr. Jacques Drôlet, Entwicklungshelferin/Regierungsberaterin in der int. Zusammenarbeit

... und plötzlich haben wir ein Baby zuhause!

Wenn Sie einen Säugling aufnehmen möchten oder vor kurzem aufgenommen haben, erschließt sich Ihnen als »frische« Pflegeeltern oft eine völlig neue Welt. Da ist es sinnvoll, schon vorab geklärt zu haben, was gebraucht wird und was nicht.

Wir wollen über Fragen der Säuglingsversorgung informieren: über die Grundbedürfnisse des Säuglings und seine Pflege, über Kleidung, Handling, Tragen, Schlafplatz, Grundausstattung, Babymassage, Ernährung, Prophylaxe, Vorsorgeuntersuchungen und Schutzimpfungen – sowie über die körperliche und seelische Entwicklung des Kindes im ersten Lebensjahr. Dabei greifen wir auch Fragen aus dem Alltag auf, die frischgebackene Eltern irritieren können: Was ist beispielsweise der Unterschied zwischen Pre- und HA-Nahrung? Sollte das Baby nur auf dem Rücken schlafen, im eigenen Zimmer oder bei uns? Was sollte man über Co-Sleeping, SID und Vitamin D-Prophylaxe wissen?

Der Kurs richtet sich an alle, die ein Baby aufnehmen möchten oder schon aufgenommen haben.

W1.11 ... und plötzlich haben wir ein Baby zuhause!

Mittwoch, 7.6. und 21.6.2017, jeweils 19 bis 21.15 Uhr
Kursleitung: Bianca Sonneborn, Familienhebamme, Safe-Mentorin



Lebensweltorientierung – Pflege- und Patenkinder da abholen, wo sie stehen

Pflegekinder stammen häufig aus einem anderen Milieu als die Pflegeeltern oder Paten/Patinnen. Von ihnen zu erwarten, dass sie sich der neuen Lebenswelt widerstandslos anpassen, kann nur schief gehen. Jedem Menschen fällt es schwer, sich von alten Handlungsmustern zu lösen, besonders, wenn sie in der Vergangenheit immer gut funktioniert haben. Dieser Kurs soll Pflegeeltern sowie Patinnen und Paten für die Lebenswelt sensibilisieren aus dem das Pflegekind stammt. Ihnen soll nahe gebracht werden, ihr Pflege- oder Patenkind dort abzuholen, wo es gerade steht, um dann gemeinsam das neue Zusammenleben zu gestalten.

Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, über ihr eigenes Kind zu berichten und gemeinsam mit der Gruppe zu schauen, wie es am besten gelingen kann, das Kind in die neue Familie zu integrieren. Hierbei geht es ausdrücklich nicht um eine einseitige Anpassung des Kindes an die Lebenswelt der Pflegeeltern oder Paten/Patinnen, auch diese müssen bereit sein, ihre bisherigen Strukturen zu überdenken und gegebenenfalls anzupassen.

W1.12 Lebensweltorientierung ...

Dienstag, 30.5.2017, 19 bis 21.15 Uhr
Kursleitung: Marco Knief, Dipl. Sozialpädagoge

Ein weiteres Pflegekind aufnehmen – welche Veränderung bringt das mit sich?

Sie überlegen als Pflegefamilien, ein weiteres Pflegekind aufzunehmen. Sie haben gute Erfahrungen mit ihrer jetzigen Familienform gemacht und trauen sich zu, sich um ein weiteres Kind zu kümmern. Vielleicht liegt auch der Wunsch bei den Kindern. Oder es gibt mögliche Geschwisterkinder, die auch eine Pflegefamilie brauchen. Was sind meine Motive? Wie würde sich die Familie verändern? Welche Wirkungen könnte die Veränderung auf mein Pflegekind haben? Welche Chancen könnten sich daraus ergeben, ein weiteres Pflegekind aufzunehmen? Diese und andere Fragen werden thematisiert und Antworten entwickelt.

W1.13 Ein weiteres Pflegekind aufnehmen!

Montag, 12.6.2017, 19 bis 21.15 Uhr
Kursleitung: Susanne Blümer, Dipl. Sozialpädagogin

W2 Entwicklung und Persönlichkeit

Der Umgang mit (den Folgen von) Belastungen hat in Pflegefamilien eine große Bedeutung. Die Veranstaltungen in W2 stehen allen interessierten Bewerberinnen und Bewerbern, aktiven Pflegeeltern sowie Patinnen und Paten nach Neigung und Bedarf offen – unabhängig von der Pflegeform, der das Pflege- oder Patenkind zugeordnet ist.

W2

Helfen durch Beobachtung und Dokumentation

Übergangspflegeeltern leisten eine wichtige Arbeit zum Wohl von Kindern und Jugendlichen, die mit ihren Familien Krisen durchlebt haben: Den Familien der Kinder ermöglicht sie kurzfristig Entlastung, zugleich sorgt sie für den notwendigen Schutz der Kinder und Jugendlichen.

Doch Übergangspflege ist auch daran beteiligt, eine tragfähige Lösung für die Zukunft der Kinder zu entwickeln. Denn Übergangspflegepersonen lernen das Kind kennen wie niemand sonst, der an diesem Prozess beteiligt ist. Ihre Beobachtungen helfen bei der sozialpädagogischen Diagnostik und der notwendigen Abklärung von Hilfsmaßnahmen.

Dieser Kurs gibt wichtige Anleitungen zur Dokumentation: An zwei Abenden wird erläutert, wie Übergangspflegeeltern ihre Beobachtungen fachlich und systematisch dokumentieren können und wie bestimmte Verhaltensweisen zu deuten und subjektive Wahrnehmung zu korrigieren sind.

W 2.1 Helfen durch Beobachtung ...

Donnerstag, 12.1. und 19.1.2017, jeweils 19 bis 21.15 Uhr
Kursleitung: Brigitte Llanos-Farfán, Dipl. Psychologin, Familientherapeutin, Supervisorin

Lernen und Trauma – was passiert denn da?

Diese Veranstaltung untersucht den Zusammenhang zwischen traumatischen Ereignissen und den Spuren, die sie im menschlichen Gehirn hinterlassen, denn daraus ergeben sich besondere Auswirkungen auf das menschliche Vermögen, zu lernen und sich zu konzentrieren. Sie sind eingeladen, eine „Reise ins Gehirn“ zu unternehmen und mitzerleben, wie ein Nervensystem traumatischen Stress verarbeiten kann und sich auf natürliche Art und Weise regulieren kann.

Viele unserer Pflegekinder haben traumatische Erfahrungen hinter sich. Diese Erfahrungen zeigen sich im Alltag, in Familie und Schule. Aber hinterlassen auch Spuren im menschlichen Gehirn.

Wir möchten ihnen dieses Zusammenspiel aufzeigen und Ihnen deutlich machen, an welchen Stellen einerseits Geduld mit einem zu begleitenden traumatisierten Kind von Nöten ist, sich andererseits auch vielerlei Handlungsmöglichkeiten für den pädagogischen und familiären Alltag ergeben.

W 2.2 Lernen und Trauma

Samstag, 4.2.2017, 10 bis 15.30 Uhr
PiB-Büro Vegesack, Zur Vegesacker Fähre 2-4, 28757 Bremen
Kursleitung: Barbara Korn, Dipl. Sozialpädagogin

Reif für die Insel? –

Vom Umgang mit Überlastung und Selbstfürsorge

Was tun, wenn die Pflege und Versorgung der Kinder mit besonderen Bedürfnissen uns selbst an eigene Grenzen bringen, wir uns überlastet oder sogar „hilflos“ fühlen? Was können wir tun, um uns zu entlasten, zu entspannen und der Überlastung entgegen zu wirken? In dem Vortrag werden Grundlagen der Selbstfürsorge und Psychohygiene vorgestellt und einfache „Methoden“ zur Vermeidung von Überlastung aufgezeigt.

W 2.3 Reif für die Insel?

Dienstag, 7.2.2017, 19 bis 21.15 Uhr
Kursleitung: Simone Rießinger, Dipl. Behindertenpädagogin, Traumapädagogin

W2

Kinder psychisch kranker Eltern

Dieser Kurs vermittelt Pateninnen und Paten sowie Pflegefamilien ein größeres Verständnis dafür, welche Belastungen Kinder psychisch kranker Eltern mitbringen – und davon, wie sie sich im Alltag ausdrücken.

Erst seit rund zehn Jahren verstehen Fachleute, dass Kinder mit psychisch kranken Eltern besonderen Risiken ausgesetzt sind: Oft wird ihre Entwicklung von der Krankheit überschattet, die Bedürfnisse des Kindes treten dahinter zurück. Das hinterlässt Spuren im Leben eines Kindes.

An zwei Abenden soll es in dieser Veranstaltung darum gehen, wie Kinder psychisch kranker Eltern besonders geschützt und gefördert werden können. Einige Praxis- und Forschungsprojekte, sowie Erfahrungsberichte von Betroffenen geben dazu Hinweise, auf die wir eingehen. Diese Information soll Pflege- und Patenfamilien darin stärken, sich in die Lage des Kindes einzufühlen und seine Verhaltensweisen besser zu verstehen.

W 2.4 Kinder psychisch kranker Eltern

Mittwoch, 8.2. und 15.2.2017, jeweils 19 bis 21.15 Uhr
Kursleitung: Miriam Al-Badawi, PiB-Bildungszentrum

Übergänge gestalten

Der Lebensweg von Kindern und Jugendlichen mit Jugendhilfe-Hintergrund ist von Übergängen und Brüchen geprägt. Der befristete Aufenthalt in einer Übergangspflegestelle ist definiert als eine Zeit des Übergangs zwischen verschiedenen Stationen. Auf ihn folgt der geplante Wechsel in ein anderes Hilfesystem, den Kinder und Jugendliche dann erneut bewältigen müssen.

Das Seminar beschäftigt sich mit der psychischen Bedeutung von Übergängen für alle Prozessbeteiligten und dabei insbesondere mit der praktischen Ausgestaltung von Übergängen. Dies soll hilfreich sein für Kinder und Jugendliche in der Übergangspflege – und für die Übergangspflegeeltern.

W 2.5 Übergänge gestalten

Mittwoch, 8.2.2017, 19 bis 21.15 Uhr
Kursleitung: Brigitte Gottspenn, Dipl. Sozialpädagogin, Supervisorin

Wie Kinder gut schlafen

Schlafen, ausschlafen und durchschlafen – das sind zentrale Themen im Leben kleiner Kinder und ihrer Eltern. Erschwerend weiß jeder Bescheid – die Tante, der Nachbar und fremde Menschen auf der Straße diskutieren unbefangen den Schlaf von Kindern: Wie viel ein Kind schlafen soll, kann oder sogar muss, wann es abends schlafen gehen sollte und ab wann die Nacht morgens vorbei sein darf.

Ich möchte Ihnen zu all diesen Fragen Antworten geben, Ihnen das nötige Wissen um die Schlafphysiologie von Kindern vermitteln und Ihnen dadurch die nötige Sicherheit im Umgang mit ihrem Pflegekind geben. Ich möchte die Eltern darin stärken, ihr Kind so beim Schlafen zu begleiten, dass es dem körperlichen Entwicklungsstand des Kindes entspricht und Pflegeeltern und Kind gut tut.

W 2.6 Wie Kinder gut schlafen

Dienstag, 28.2.2017, 19 bis 21.15 Uhr
Kursleitung: Babette Wegehaupt, GfG-Familienbegleiterin, Psychotherapeutische Heilpraktikerin





Sensorische Integration in der sprachlichen und motorischen Entwicklung von Kindern

Der Begriff der Sensorischen Integration wurde geprägt von der amerikanischen Entwicklungspsychologin Anna Jean Ayres. Er beschreibt einen neurologischen Prozess, der Sinneseindrücke aus dem eigenen Körper und aus der Umwelt organisiert. Die Sensorische Integration ermöglicht es, den Körper effektiv in der Umwelt einzusetzen. Dieses Seminar thematisiert die Bedeutung der Sensorischen Integration für die Entwicklung von Kindern,

Es werden die wichtigsten Bereiche aus der sensorischen Integration beleuchtet und in einen Zusammenhang mit der sprachlichen und motorischen Entwicklung von Kindern gebracht. Welche Bereiche hängen wie zusammen und bedingen sich gegenseitig? Warum mögen manche Kinder nicht klettern und warum bekommen einige Kinder nicht genug davon?

Die Teilnehmenden können ihre Kenntnisse über die motorische, sprachliche, geistige und emotionale Entwicklung von Kindern erweitern und vertiefen.

S 7 Sensorische Integration

Samstag, 25.3.2017, 10 bis 15 Uhr
Kursleitung: Tina de Boer, Dipl. Behindertenpädagogin, Sprachheiltherapeutin

Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten

Fortbildung zur sprachlichen Bildung und Förderung im Alltag für Kinder unter drei Jahren.

Die sprachliche Bildung der Kinder im Alltag ist ein wichtiger Bestandteil der frühkindlichen Entwicklung. Jeder Tag bietet zahlreiche Gelegenheiten, die sprachliche Entwicklung zu entdecken und zu fördern. Wichtige Elemente sind dabei das Vorlesen, Geschichten erzählen und Singen von Liedern. Aber auch Bewegung und Sprache sind eng miteinander verbunden. Zahlreiche unterschiedliche Aktivitäten mit den Kindern bieten so vielfältige Sprechansätze und Sprachlernpotenziale.

Das erste Seminar thematisiert die Grundlagen der Sprachentwicklung und das zweite Seminar die Sprachstörungen und mögliche Handlungsoptionen.



S 8 Grundlagen der Sprachentwicklung

Montag, 27.3.2017, 19 bis 21.15 Uhr

S 9 Grundlagen der Sprachentwicklung

Freitag, 28.4.2017, 19 bis 21 Uhr
Kursleitung: Tina de Boer, Dipl. Behindertenpädagogin, Sprachheiltherapeutin

Wenn Mama nicht mehr Mama ist – psychische Erkrankungen und ihr Erscheinungsbild

»Du bist echt paranoid!« ... »Das ist ja schizophren!« ... »Der ist total deprimiert!« – diese Ausdrücke begegnen uns fast täglich. Im coolen Sprachgebrauch der Jugend ist das alles nicht so gemeint und wir nehmen es nicht ernst – doch wie sieht die Realität hinter diesen Sprüchen tatsächlich aus?

Psychische Erkrankungen sind oft schwer zu begreifen. Sie rufen in uns Gefühle von Angst, Hilflosigkeit und Unsicherheit hervor. Wie kaum eine andere Erkrankung bringen sie auch Personen im unmittelbaren Umfeld »aus dem Konzept«. Für Paten und Patinnen, die sich in Krisenzeiten um das Kind eines psychisch erkrankten Elternteils kümmern, ist eine intensive Auseinandersetzung mit diesem Thema von besonderer Bedeutung.

An diesem Abend soll den Teilnehmenden die Welt der psychischen Erkrankungen verständlicher gemacht werden.

W 2.7 Wenn Mama nicht mehr Mama ist ...

Mittwoch, 29.3.2017, 19 bis 21.15 Uhr
Kursleitung: Dörte Kröger, Dipl. Sozialpädagogin

Große Last auf kleinen Schultern: Frühkindliche Traumatisierung – Entstehung und Auswirkung

Traumatische Erfahrungen sind keine Frage des Lebensalters. Schon in frühesten Lebensjahren können Kinder in der Folge auf Erlebnisse wie Gewalt, Vernachlässigung und Beziehungsabbrüche deutliche Symptome erheblicher psychischer Belastungen zeigen. Oft leiden sie unter chronifizierten psychischen sowie körperlichen Traumafolgen.

In dem Vortrag vermitteln wir die Grundlagen von Trauma und die Auswirkungen von Traumata auf die kindliche Entwicklung.

W 2.8 Große Last auf kleinen Schultern ...

Dienstag, 4.4.2017, 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Julia Bialek, Dipl. Pädagogin,

Traumapädagogisches Institut Norddeutschland

Gundlagen Trauma

Die Traumapädagogik, auch Pädagogik des sicheren Ortes genannt, hat sich in den vergangenen Jahren zu einer wichtigen neuen Fachdisziplin entwickelt: Sie überträgt die Erkenntnisse moderner Psychotraumatologie und Traumatherapie auf die pädagogische und beratende Arbeit mit Traumatisierten und deren Umfeld. Dabei geht es vor allem darum, Betroffene zu stabilisieren sowie deren Selbstwirksamkeit zu fördern. In der Praxis kann dies eine wichtige Ergänzung zur medizinischen und therapeutischen Versorgung traumatisierter Kinder und Jugendlicher sein.

Der Vortrag „Grundlagen der Traumapädagogik“ will Verständnis für die besondere Entwicklung eines Kindes unter traumatischen Bedingungen wecken und Pflegepersonen Anregungen zu einem wirkungsvollen pädagogischen Umgang mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen geben. Dies kann der (Wieder-)Herstellung kindlicher Handlungskompetenzen dienen und Entlastung und Sicherheit im Umgang mit Traumatisierten geben.

W 2.9 Grundlagen Trauma

Dienstag, 2.5.2017, 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Martin Kühn, Dipl. Behindertenpädagoge,

Traumapädagogisches Institut Norddeutschland

Wut im Bauch – Umgang mit kindlichen Aggressionen

Aggressive Kinder fallen auf! Sie stören Situationen in Kita und Schule, sie tun anderen Kindern weh, sie bringen Erwachsene an den Rand ihrer Kräfte. Vor allem aber stehen sie sich selber im Weg und grenzen sich aus, obwohl sie sich das Gegenteil wünschen.

Es soll an diesem Abend um folgende Fragen gehen: Wie entstehen kindliche Aggressionen? Was steckt dahinter? Wie kann ich dieses Verhalten verstehen? Und vor allem: Was kann ich tun? Wie kann ich mein Pflegekind unterstützen?

W 2.10 Wut im Bauch ...

Dienstag, 9.5.2017, 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Ulrike Angermann, Dipl. Psychologin

Entwicklungsschritte von kleinen Kindern

Kinder durchlaufen ihre Entwicklung nicht linear, immer gleichbleibend, sondern jedes in seinem eigenen Tempo,

Wie Entwicklung aussehen kann, wie unterschiedlich sie von Kind zu Kind sein kann, so ist sie doch bei den meisten ganz unauffällig und normal. Aber was passiert dabei im Gehirn eines Kindes und wie verarbeiten Kinder ihre Eindrücke? Wie können Pflegeeltern ihre Kinder in der Entwicklung gut begleiten, sinnvoll fördern und fördern, ohne zu überfordern?

Wir wollen die Wahrnehmung und das Erkennen und Verstehen von Entwicklungsschritten von kleinen Kindern (vom Säugling bis ins Kindergartenalter) für Pflegeeltern erleichtern und sie für das individuelle Tempo und Entwicklungsmuster ihres Kindes sensibilisieren und sie auf die ganz eigene Art ihres Kindes neugierig machen.

W 2.11 Entwicklungsschritte von kleinen Kindern

Dienstag, 16.5.2017, 19 bis 21.15 Uhr

PiB-Büro Vegesack, Zur Vegesacker Fähr 2-4, 28757 Bremen

Kursleitung: Babette Wegehaupt, GfG-Familienbegleiterin,

Psychotherapeutische Heilpraktikerin



Informationen über den Kinderkurs „...ganz schön stark!“

Seit 2014 findet regelmäßig in den Osterferien und Herbstferien der Kinderkurs „...ganz schön stark!“ statt. Er richtet sich an Kinder im Grundschulalter, kann einmalig, aber auch fortlaufend besucht werden.

An diesem Abend werden die Kursleiterinnen Dörte Kröger und Tanja Wilkens das Konzept vorstellen. Im Wechsel zwischen Verstehen und Erleben, Hintergrundinformationen und spielen, verstehen Pflegeeltern, welchen Gewinn Pflegekinder an diesem Kurs haben, und warum sie immer wieder „Anschleichen“ spielen wollen.

Der Kurs richtet sich an Pflegeeltern von Kindern, die bereits dabei waren und auch solchen, die noch nicht dabei waren. Auch Fachberaterinnen und -berater sind herzlich willkommen.

W 2.12 Der Kinderkurs „...ganz schön stark!“

Mittwoch, 17.5.2017, 19 bis 21.15 Uhr
Kursleitung: Dörte Kröger, Dipl. Sozialpädagogin & Tanja Wilkens, Sport- und Gesundheitswissenschaftlerin M.A.

„Therapeutisches Boxen“ – eine Therapieform für junge Erwachsene

Boxen hat viel mit Ausdauer und Willenskraft zu tun. Gleichzeitig wird das Selbstbewusstsein gesteigert. Die Teilnehmenden lernen sich durchzusetzen und ihre Ziele umzusetzen. Das Therapeutische Boxen ist besonders geeignet für Jugendliche und Erwachsene, die an folgenden Bereichen arbeiten wollen: Steigerung des Selbstvertrauens, Verarbeitung von Gewalterfahrung oder Wutgefühlen, zur Verbesserung des Durchhaltevermögens und der Frustrationstoleranz, bei innerer Anspannung, Angst oder Antriebslosigkeit.

Beim Training schüttet das Gehirn Glückshormone aus, die unser Wohlbefinden verbessern und die Stimmung heben. Und gerade das Boxen eignet sich hervorragend, um gezielt Stress oder Ärger ab- und Glücksgefühle aufbauen zu können

W 2.13 Informationen über das „Therapeutische Boxen“

Freitag, 19.5.2017, 16 bis 17 Uhr
Goethestraße 25, 28203 Bremen
Kursleitung: Ulrike Angermann, Dipl. Psychologin



Sexueller Missbrauch – erkennen und handeln

Es gibt immer wieder Hinweise im Zusammenleben mit Kindern, wo der Verdacht besteht, dieses Mädchen oder dieser Junge könnte Opfer von sexuellem Missbrauch geworden sein. Ein solches Erleben ist ein tiefgreifender Vertrauensmissbrauch. Zudem können auch körperliche Verletzungen die Folge sein. Täter sind meist nahestehende Personen. Viele Opfer trauen sich nicht, sich anderen Menschen anzuvertrauen, weil sie sich schämen oder die Schuld bei sich suchen. Oft steht auch die Angst, dass niemand einem glaubt, hinter dem Schweigen.

Was können Hinweise sein? Wo sollen Pflegeeltern aufmerksam werden? Wie sollten die nächsten Schritte sein? Diese und andere Fragen werden an dem Abend mit Schattenriss angesprochen und beantwortet.

W 2.14 Sexueller Missbrauch

Dienstag, 23.5.2017, 19 bis 21.15 Uhr
Kursleitung: Ingrid Wedlich, Dipl. Psychologin, Mitarbeiterin bei Schattenriss

Umgang mit minderjährigen traumatisierten Geflüchteten

Viele Menschen in Bremen engagieren sich in der Flüchtlingsarbeit, auch als Pflegeeltern für unbegleitete minderjährige Jugendliche, die zu uns kommen. Oft treffen sie in ihrem Engagement auf traumatisierte junge Menschen, die vor Kriegen fliehen mussten, Gewalterfahrungen gemacht haben und alles verloren haben, was einmal Halt gab.

Der Vortrag mit anschließender Diskussion soll dabei helfen, sich auf die Begegnung mit traumatisierten jungen Menschen vorzubereiten und Unterstützung im Zusammenleben zu bekommen. Was ist ein Trauma, woran erkenne ich eine Traumatisierung und wie kann ich traumatisierten Menschen hilfreich begegnen? Was kennzeichnet das Trauma Flucht? Wie kann ich mitfühlend sein, ohne meine Grenzen zu überschreiten?

W 2.15 Umgang mit minderjährigen traumatisierten Geflüchteten

Mittwoch, 14.6.2017, 19 bis 21.15 Uhr
Kursleitung: Sabine Müller, Dipl. Psychologin

W3 Biografie und Herkunft

Zur Entwicklung der eigenen Identität ist es wichtig, seine Wurzeln zu kennen. Die folgenden Kurse bieten Hilfestellung für Menschen, die fremde Kinder begleiten. Veranstaltungen in W3 stehen allen interessierten Bewerberinnen und Bewerbern, aktiven Pflegeeltern sowie Patinnen und Paten nach Neigung und Bedarf offen.

Wunsch und Wirklichkeit – Kinder im Spannungsfeld der Kontaktgestaltung zwischen Pflege- und Herkunftsfamilien

Bezüglich der Kontaktgestaltung zwischen Pflegekindern und ihren Herkunftsfamilien fallen die Erfahrungen von Pflegefamilie zu Pflegefamilie durchaus unterschiedlich aus bzw. können sogar innerhalb einer Pflegefamilie, je nach Pflegeverhältnis, stark variieren. Von daher stellen Besuchskontakte oftmals eine große Herausforderung für alle Beteiligten dar.

Die Fortbildung wird sich mit der Fragestellung befassen, welche Bedeutung die Kontaktgestaltung zur Herkunftsfamilie für Kinder und ihre persönliche Entwicklung hat, unter welchen Voraussetzungen und in welcher Form dieser Kontakt gelingen kann, wo aber auch klare Grenzen aufgezeigt werden müssen.

Unter Einbeziehung konkreter Erfahrungen der Teilnehmenden sowie anhand verschiedener Methoden, wie unter anderem der systemischen Strukturaufstellung, können Pflegeeltern diese teilweise herausfordernden Konstellationen neu betrachten. Es können dann Lösungsansätze herausgearbeitet werden, die Pflegeeltern stärken, gelassener die Umgangskontakte zu begleiten.

W3.1 Wunsch und Wirklichkeit ...

Samstag, 25.3.2017, 9.30 bis 16 Uhr

Kursleitung: Susanne Blümer, Dipl. Sozialpädagogin, Approb. Kinder u. Jugendl. Psychotherapeutin, & Claudia Nickel, Dipl. Sozialpädagogin, Systemische Strukturaufstellerin, Supervisorin

Arbeit mit der Biografie und dem Erinnerungsbuch

Das Kennen und das Verstehen der eigenen Lebensgeschichte sind für alle Kinder und Jugendlichen wichtige Bestandteile zum Aufbau von Identität und Selbstsicherheit. Während Kinder, die bei den leiblichen Eltern aufwachsen, zahlreiche Gelegenheiten haben, ihre Lebensgeschichte durch Fragen und Erzählen lebendig zu halten, ergeben sich für Pflegekinder dazu weniger Chancen. Zu vielen Lebensstationen gibt es keine oder nur wenige Informationen, denn ihr Leben ist von Ortswechseln, Trennungen, Beziehungsabbrüchen und häufig sogar von Unaussprechbarem gekennzeichnet.

Biografiearbeit als eine Form der Lebensbegleitung kann Kinder und Jugendliche in ihrer Identitätsfindung unterstützen und helfen, Antworten auf zentrale Fragen ihrer Existenz zu finden.

Das Erinnerungsbuch ist ein sinnvolles Instrument, um mit Kindern ins Gespräch zu kommen und eine Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft zu bauen.

W3.2 Arbeit mit der Biografie ...

Donnerstag, 6.4.2017, 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Brigitte Llanos-Farfán, Dipl. Psychologin



Pflegeverhältnisse mit den Augen der leiblichen Eltern gesehen

Pflegeverhältnisse setzen immer die Trennung von Eltern und Kind voraus und stellen damit eine Extremsituation für alle Beteiligten dar. Das gilt auch dann, wenn leibliche Eltern sie befürworten. Denn Pflegeverhältnisse bedeuten, dass das Kind in einer anderen Familie aufwächst, ohne dass Eltern den Alltag ihres Kindes miterleben und enge Beziehungen gelebt werden können.

Das Seminar möchte Pflegeeltern einladen, einen Perspektivenwechsel vorzunehmen und einen anderen Blick auf das Pflegeverhältnis zu werfen – nämlich den aus der Sicht der leiblichen Eltern. Das kann helfen, um die Zusammenarbeit positiv zu gestalten.

Interessante Fragen könnten an diesem Abend sein: Wie fühlt sich die Trennung für leibliche Eltern an? Welchen Blick werfen sie auf die Pflegeeltern? Wie sehen sie die Lebenssituation ihres Kindes?

W 3.3 Pflegeverhältnisse mit den Augen der ...

Donnerstag, 27.4.2017, 19 bis 21.15 Uhr
Kursleitung: Brigitte Llanos-Farfán, Dipl. Psychologin

Unterstützte Umgänge in Familiencafés

An diesem Abend geben wir Ihnen einen Einblick in das Angebot unserer Familiencafés. Die Familiencafés bieten einen Rahmen für die Besuchskontakte zwischen Pflegekindern, Pflegeeltern, Eltern und der Familie des Kindes in einer café-ähnlichen und möglichst ungezwungenen Atmosphäre.

In den Familiencafés können die Kinder nebenbei spielen, toben, malen und basteln. Die Mitarbeiterinnen der Elternberatung stehen während dieser Besuchskontakte in den Familiencafés gerne unterstützend und begleitend den Familien zur Seite.

Eine Mitarbeiterin der Elternberatung wird diesen Abend gestalten und Ihre Fragen zu Besuchskontakten in den Familiencafés beantworten. Wir freuen uns, wenn Sie dabei sind!

W 3.4 Unterstützte Umgänge in Familiencafés

Donnerstag, 18.5.2017, 19 bis 21 Uhr
Kursleitung: Anke Willemer & Jennifer Fesl, Mitarbeiterinnen der PiB-Elternberatung



W4 Rechtsfragen und Einzelthemen

Die menschliche Sorge füreinander ist oft durch einen übergeordneten Rechtsrahmen geregelt. Darum geht es in den Veranstaltungen aus W4. Die Veranstaltungen in W4 stehen allen interessierten Bewerberinnen und Bewerbern, aktiven Pflegeeltern sowie Patinnen und Paten nach Neigung und Bedarf offen – unabhängig von der Pflegeform, der Ihr Pflege- oder Patenkind zugeordnet ist.

Abbruch, Einbruch, Aufbruch? Das Pflegekind geht

Drei wichtige Gründe bestimmen das Ende vieler Pflegeverhältnisse:

- Statuswechsel wie Adoption oder Volljährigkeit,
- eine Auflösung (z. B. Rückkehr zu den leiblichen Eltern, Umzug in eine andere Betreuungsform),
- der vorzeitige und ungeplante Abbruch.

Die Trennung zu verarbeiten, einzuordnen und für die ganze Familie zu einem Abschluss zu bringen, ist für Pflegeeltern erfahrungsgemäß von großer Bedeutung. PiB bietet deshalb an zwei individuellen Terminen die Gelegenheit, den (bevorstehenden) Abschied und seine Bedeutung für das eigene Leben und für das anderer Menschen, die beteiligt waren, zu reflektieren.

Wenn Sie das Angebot wahrnehmen möchten, nehmen Sie bitte Kontakt zum Bildungszentrum auf, so dass die Termine vereinbart werden.

W4.1 Abbruch, Einbruch, Aufbruch? ...

Termine nach Vereinbarung

Kursleitung: Ute Pügner-Selke, Dipl. Psychologin, Fachberaterin für Pflegefamilien

Rechtsfragen zum Themenkreis „Kinder im Exil“

Kinder und Jugendliche aus Kriegs- oder Krisengebieten und ihre Pflegefamilien stehen vor vielen Fragen und unklaren Situationen. Diese Veranstaltung bietet Unterstützung. Sie wird sich mit folgenden Themen beschäftigen:

- Darstellung und Erläuterung der unterschiedlichen Aufenthaltstitel und den dazu gehörigen Regelungen
- rechtliche Fragen aus dem Alltag von Jugendlichen nach der Flucht
- hilfreicher Umgang mit der Ausländerbehörde
- Beratungsstellen und andere Hilfsangebote
- Informationen zur UN-Kinderrechtskonvention.

W4.2 Rechtsfragen zum Themenkreis „Kinder im Exil“

Mittwoch, 25.1.2017, 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Fatma Sayin, Rechtsanwältin

Rechte und Pflichten in Übergangspflegestellen

Übergangspflegestellen unterliegen besonderen Bedingungen. Der weitere Lebensweg des Kindes/Jugendlichen ist völlig offen. Meistens sind Gerichtsverfahren anhängig. Kenntnisse über das Kind/den Jugendlichen sind kaum vorhanden. Die Haltung und Einschätzung der leiblichen Eltern ist in der Regel völlig unklar. Vor diesem Hintergrund ist es wichtig zu wissen, wo man als Übergangspflegestelle rechtlich steht.

Welche Rechte habe ich gegenüber leiblichen Eltern? Kann ich selbst Entscheidungen für das Kind treffen oder wann muss ich das Jugendamt fragen? Wie hatte ich?

Der Kurs will Antworten geben und Unsicherheiten abbauen, die den rechtlichen Status von Übergangspflegepersonen betreffen.

W4.3 Rechte und Pflichten in Übergangspflegestellen

Mittwoch, 1.2.2017, 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Jana Richter, Rechtsanwältin

Erste Hilfe am Kind

Das Lehrgangsangebot „Erste Hilfe am Kind“ behandelt die typischen Notfälle im Säuglings- und Kindesalter. Wichtige Hilfsmaßnahmen bei Kindernotfällen können geübt werden. Für alle, die mit Kindern zu tun haben, ist die „Erste Hilfe am Kind“ eine unschätzbare Möglichkeit, die Gesundheit unserer jüngsten Mitmenschen zu schützen und zu bewahren.

Aus dem Inhalt: Verletzungen/Wunden, Verbrennungen, Knochenbrüche, Schock, Kontrolle der Vitalfunktionen, stabile Seitenlage, Beatmung, Herz-Lungen-Wiederbelebung, Vergiftungen, Erkrankungen im Kindesalter, Verhütung von Unfällen.

W 4.4 Erste Hilfe am Kind

Samstag, 28.1.2017

W 4.5 Erste Hilfe am Kind

Mittwoch, 22.2.2017

W 4.6 Erste Hilfe am Kind

Samstag, 4.3.2017

W 4.7 Erste Hilfe am Kind

Mittwoch, 3.5.2017

W 4.8 Erste Hilfe am Kind

Samstag, 10.6.2017

jeweils 9.30 bis 15.30 Uhr

Kursleitung: Uta Tjarda Willms, Heilpraktikerin, Erste-Hilfe-Ausbilderin



Neue Kraft tanken

Um den vielfältigen Anforderungen eines Pflegefamilienalltages gerecht zu werden, braucht es manchmal ganz schön viel Kraft und Organisation. Oft sind es dann die kleinen Dinge, die unseren Alltag einfacher machen: In stressigen Situationen tief durchatmen, sich kurz zurückziehen oder ähnliches.

An diesem Freitag sind Sie eingeladen, die Woche hinter sich zu lassen, sich in schöner Atmosphäre zu entspannen und ihre Akkus wieder aufzuladen. Gleichzeitig beschäftigen Sie sich damit, was Sie tun können, um durch anstrengende Situationen gut hindurch zu kommen und auf Dauer nicht auszubrennen.

Mitzubringen sind: bequeme Kleidung, Decke und ein kleines Kissen.

W 4.9 Neue Kraft tanken

Freitag, 3.3.2017, 16 bis 19 Uhr

Kursleitung: Monika Möhlenkamp, B.A. Gesundheitswissenschaftlerin und Physiotherapeutin

Dabei haben Sie so aufgepasst! Fragen zur Haftpflichtversicherung und anderen Versicherungen

Mit dem Pflegekind übernehmen Sie in zweierlei Hinsicht Verantwortung: für das Pflegekind und gegenüber dem Pflegekind.

Wie verhält es sich, wenn Ihr Pflegekind bei anderen einen Schaden anrichtet? Wann müssen Sie für das Pflegekind einstehen? Wie verhält es sich, wenn das Pflegekind Ihnen in Ihrem Haushalt etwas beschädigt oder zerstört? Oder was ist mit Ansprüchen Ihnen gegenüber, falls das Kind selbst einen Schaden erleidet und Sie vielleicht schuld sind?

In diesem Kurs geht es um die Klärung allgemeiner Haftungsfragen: Wann haftet wer und wie kann man sich vor finanziellen Verlusten schützen? Was bietet die Versicherungswirtschaft an und was macht Sinn? Wann greift der Haftpflichtschadenausgleich der Deutschen Großstädte?

Außerdem gibt es die Möglichkeit, Fragen zu anderen Versicherungen zu stellen.

W 4.10 Haftpflichtversicherung und andere Versicherungen

Dienstag, 14.3.2017, 19 bis 21.15 Uhr

PIB-Büro Vegesack, Zur Vegesacker Fähre 2-4, 28757 Bremen
Kursleitung: Harald Deerberg, Versicherungsmakler

Erben und Vererben in Pflegefamilien

Wenn Pflegeeltern das Pflegekind nach dem eigenen Tod oder mit dem Erreichen der Volljährigkeit absichern, stoßen sie schnell auf Schwierigkeiten.

Wer erbt eigentlich? Muss ich ein Testament machen, wenn ich meinem Pflegekind etwas vererben will? Können die leiblichen Eltern auf das Erbe zugreifen? Kann ich jetzt schon ein Sparsbuch für mein Pflegekind anlegen? Unklar erscheint die Rechtslage zwischen Kostenträger und Pflegekind, wenn das Pflegekind etwas erbt.

Der Kurs will Fragen beantworten und Unsicherheiten abbauen.

W 4.11 Erben und Vererben in Pflegefamilien

Mittwoch, 22.3.2017, 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Jana Richter, Rechtsanwältin

Pflegeeltern sprechen mit

Diese Abendveranstaltung wendet sich an Pflegeeltern, die inhaltliche Impulse für das Bildungszentrum und für die PiB-Vollzeitpflege einbringen möchten.

„Pflegeeltern sprechen mit“ wird in lockerer Abfolge in jedem Semester einmal angeboten. Die Veranstaltung bietet Gelegenheit zum Dialog und zur Reflexion, um die Belange der Vollzeitpflege und der verschiedenen beteiligten Akteure gemeinsam voranzubringen.

W 4.12 Pflegeeltern sprechen mit

Dienstag, 16.5.2017, 19 bis 21 Uhr

18 und wie weiter...? – Unser Pflegekind wird volljährig

Zwar enden Pflegeverhältnisse regulär mit der Volljährigkeit, aber viele Pflegekinder sind auch dann nicht in der Lage, für sich selbst zu sorgen. Oder sie befinden sich gerade zu diesem Zeitpunkt in schwierigen Übergangssituationen, stecken mitten in der Identitätsfindung, in schulischen Nöten oder tun sich schwer mit der beruflichen Orientierung.

Als Pflegeeltern sind Sie deshalb besorgt und fragen sich, wie Sie und die/der Jugendliche mit dem Erwachsen-Sein umgehen sollen. Ist das Pflegekind auf die Selbstständigkeit ausreichend vorbereitet? Was bedeutet das Programm »17 plus«? Was ist, wenn es weiterhin erzieherischen Bedarf gibt? Wer entscheidet über Ende oder Verlängerung des Pflegeverhältnisses? Gibt es Formen von Nachbetreuung? Wie können die gewachsenen Verbindungen erhalten werden?

Diese Fragen wollen wir bearbeiten und Ihnen Wege und Möglichkeiten aufzeigen, wie Sie sich und Ihr Pflegekind angemessen auf die »18« vorbereiten können. Dieser Kurs richtet sich auch an Pflegeeltern aus dem Bereich „Kinder im Exil“.

W 4.13 18 und wie weiter...?

Donnerstag, 18.5.2017, 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Matthias Ehmke, Dipl. Sozialpädagoge, Stadtteilleiter im Amt für Soziale Dienste

Erste Hilfe am Jugendlichen

Dieser Lehrgang richtet sich an Pflegepersonen, die mit Jugendlichen ab elf Jahren Umgang haben. Für Pflegepersonen, die Jugendliche aufnehmen möchten bzw. schon begleiten, ist er in bestimmten Abständen verpflichtend.

Der Kurs behandelt Notfallmaßnahmen, die bei Jugendlichen spezifisch häufiger erforderlich sind. Neben allgemeinen Basismaßnahmen geht die Referentin auch auf Schwerpunktthemen wie Sportverletzungen, Wundversorgung, Verbrennungen sowie Alkohol- und Drogenintoxikation ein.

Vorgestellt und geübt werden außerdem: Rettungskette, Kontrolle der Vitalfunktionen, Bewusstlosigkeit/Training der Seitenlage, Schockmaßnahmen, Herz-Lungen-Wiederbelebung und Anwendung eines Defibrillators.

Für die praktischen Übungen stehen Dummy-Puppen und ein Defibrillator zur Verfügung.

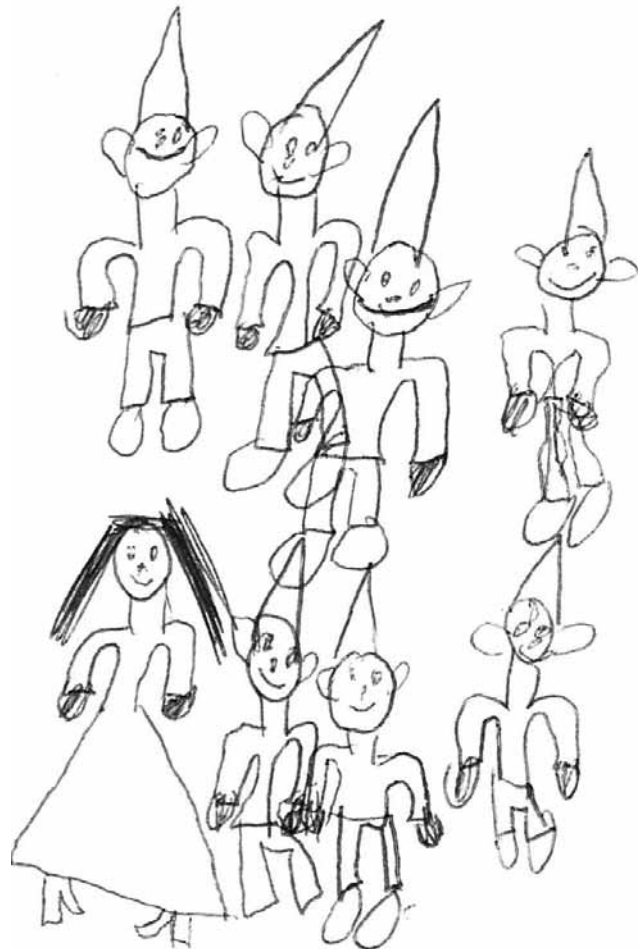
W 4.14 Erste Hilfe am Jugendlichen

Samstag, 20.5.2017, 9.30 bis 15.30 Uhr

PiB-Büro Neustadt, Große Johannisstraße 231. 28199 Bremen
Kursleitung: Uta Tjarda Willms, Heilpraktikerin, Erste-Hilfe-Ausbilderin

W5 Verwandtenpflege

Pflegeeltern, die verwandte Kinder oder Jugendliche aufnehmen, stehen vor besonderen Herausforderungen. Damit befassen sich die folgenden Kursangebote.



Wenn Oma, Onkel oder Tante erziehen sollen – Rollenwechsel und Herausforderungen für alle

Verwandte, die Enkelkinder oder Nichten bzw. Neffen in ihren Haushalt aufnehmen, stellen fest, dass sich das Verhältnis zum Kind verändert. Sie sind jetzt nicht mehr die geliebte Omi oder die Lieblingstante, sondern jemand, der Forderungen stellt, Konflikte mit dem Kind austrägt und die Aufgaben übernimmt, die sonst von den Eltern bewältigt werden.

Wir möchten Sie unterstützen, Ihren erzieherischen Alltag als Bezugsperson zu meistern.

W5.1 Wenn Oma, Onkel oder Tante ...

Montag, 13.2.2017, 19 bis 21.15 Uhr

W5.2 Wenn Oma, Onkel oder Tante ...

Donnerstag, 1.6.2017, 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Susanne Blüthgen, Individual-psychologische Beraterin

Besuchskontakte meistern in der Verwandtenpflege

Wenn Sie ein Kind aus der Verwandtschaft in Pflege nehmen, werden Sie in unterschiedlichen familiären Situationen immer wieder mit den Eltern ihres Pflegekindes zusammentreffen. Oftmals bringt dies Spannungen und Konflikte mit sich.

Wir wollen gemeinsam nach Lösungen suchen und Erfahrungen austauschen.

W5.3 Besuchskontakte ...

Mittwoch, 1.3.2017, 19 bis 21.15 Uhr

W5.4 Besuchskontakte ...

Montag, 19.6.2017, 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Susanne Blüthgen, Individual-psychologische Beraterin

W5

W5

W6 Familien im Tandem

Unter dem Titel „Familien im Tandem“ bietet PiB ein gemeinsames Bildungsangebot für Eltern und Pflegeeltern an.

Möglichkeiten und Grenzen einer „Erziehungspartnerschaft“

In wertschätzender Atmosphäre möchten wir uns an drei Terminen mit Ihnen über die Möglichkeiten und Grenzen einer Erziehungspartnerschaft austauschen. Uns ist bewusst, dass dieser Themenbereich für alle Elternteile sehr sensibel an vielen Gefühlen rührt. Unsere fachliche und auch persönliche Erfahrung hat uns jedoch gelehrt, dass es gerade in schwierigen Situationen von allen Beteiligten als hilfreich empfunden wird, wenn sich beide Familien aus Liebe zum Kind einen respektvollen Umgang miteinander erarbeitet haben und gegenseitige Unterstützung erfahren.

Wir möchten mit dieser Veranstaltung die Neugier aufeinander wecken und Mut machen, sich behutsam aufeinander zu bewegen und wechselseitig mehr voneinander und von den oft sehr unterschiedlichen Lebens- und Erfahrungswelten zu erfahren.

Ihre Kinder sind Ihnen an dieser Stelle einen Schritt voraus, sie können nicht umhin, ihre beiden Familienwelten in sich zu verbinden. Es ist doch schön, wenn sie dabei nicht alleine bleiben.



W6

W6

W 6.1 Erziehungspartnerschaft

Donnerstag, 9.3./30.3./4.5.2017,

jeweils von 9.30 bis 11.45 Uhr,

PiB-Büro Neustadt, Große Johannisstr. 231, 28199 Bremen

Kursleitung: Ulrike Deitmer, Dipl. Sozialpädagogin, systemische Familientherapeutin



Ein gemeinsames Bildungsangebot für Eltern und Pflegeeltern (in Kooperation mit der Caritas-Erziehungshilfe gGmbH).

Gruppenangebote

Gruppenangebote unter Anleitung dienen dem Austausch unter Pflegefamilien, der Versachlichung von Alltagsproblemen und der Entwicklung von möglichen Lösungen. Auch bieten sie Kontakt zu ähnlich betroffenen Pflegeeltern.

Veranstaltungen aus dem Modul G stehen ausschließlich aktiven Pflegepersonen, Pflegeeltern und Paten/Patinnen offen.

Für Gruppenangebote können Sie sich online, per Telefon, Brief oder E-Mail anmelden (siehe unter Anmeldung).

Wir haben schon länger (ein) Pflegekind(er). Wir haben ein älteres Kind aufgenommen

Wenn aus Kindern Jugendliche werden, werden frühe Erfahrungen und Lebensthemen aktualisiert: Wo komme ich her? Wo gehöre ich hin? Wer bin ich? Wer will ich sein?

Was bisher „gut lief“, wird dann oft infrage und Beziehungen auf eine harte Probe gestellt. Grenzen sind nötig und werden heftig torpediert, Vertrauen gefordert und enttäuscht, Funkstille und Turbulenzen hinterlassen (Pflege-)Eltern manchmal ratlos, gekränkt oder einfach müde.

Halten und gleichzeitig loslassen, da sein für Signale von diesem anderen Planeten, auf dem das Kind zeitweise wohnt – das sind schwierige Aufgaben, auch und gerade wenn man vielleicht erst kurze Zeit zusammenlebt.

In dieser Gruppe können Pflegeeltern Erfahrungen teilen und Raum und Aufmerksamkeit für das finden, was sie bewegt. In moderierten Gesprächen, unterstützt durch kreative Methoden, werden wir gemeinsam versuchen, alle Beteiligten in ihren Motiven und ihrem Handeln besser zu verstehen. Ziel ist es, Handlungsspielräume (wieder) zu eröffnen, sicherer und gelassener zu werden.

G1 Wir haben schon länger (ein) Pflegekind(er)

Mittwoch 11.1./8.2./8.3./5.4./3.5./7.6.2017

jeweils 19 bis 21 Uhr

Kursleitung: Dietmar Kappitz, Dipl. Psychologe, Paar- und Familientherapeut, Supervisor

Trauma und Pubertät: Supervisionsgruppe für Pflegeeltern

Traumatisierte Kinder und Jugendliche sind in ihrer Seele schwer verletzt worden, durch körperliche oder seelische Gewalt, durch sexuellen Missbrauch, Vernachlässigung oder andere Ereignisse.

Die Traumatisierung hinterlässt tiefe Spuren, die sich in den Pflegefamilien zeigen. Zudem ist die Pubertät eine krisenhafte Zeit, in der es oft zu Destabilisierung bereits vollzogener Entwicklungsschritte kommt. Auf dem Hintergrund traumatischer Vorerfahrungen kann es zu extrem herausfordernden Verhaltensweisen und Rückschritten kommen.

Anhand konkreter Alltagserfahrungen sollen einerseits das Verständnis für die Hintergründe von besonderen Handlungsweisen von traumatisierten Jugendlichen vertieft werden sowie andererseits hilfreiche Reaktionsmöglichkeiten erarbeitet werden.

G2 Trauma und Pubertät: Supervisionsgruppe

Mittwoch, 11.1./15.2./22.3./5.4./24.5./14.6.2017

jeweils 18 bis 20 Uhr

Kursleitung: Martin Kühn, Dipl. Behindertenpädagoge, Traumapädagoge

Wieso, weshalb, warum? Psychodynamisches Verstehen der Pflegebeziehung anhand von Fallbeispielen der Teilnehmenden

In der Beziehung zwischen Pflegeeltern und Pflegekind gibt es neben freudvollen Momenten immer wieder konflikthafte Situationen, die oft nicht verstanden werden und bei den Beteiligten Irritationen, Enttäuschungen oder gar Ärger und Wut auslösen.

Unter der Leitung von analytischen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten werden in einem vertrauensvollen Rahmen anhand von Fallbeispielen der Teilnehmenden Probleme und Konflikte in der Pflegebeziehung besprochen.

Ziel ist es, vor dem Hintergrund der Lebensgeschichte des Pflegekindes und der aktuellen familiären Konstellation konkrete Probleme besser zu verstehen und gemeinsam Lösungsansätze für diese Konflikte zu erarbeiten.

G3 Wieso, weshalb, warum?

Freitag, 20.1./24.2./24.3./5.5.2017, jeweils 10 bis 11.30 Uhr

Kursleitung: Christina und Christoph Raifs, Analytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten

Wenn Kinder von Verwandten betreut werden

Eigentlich wollten Sie ja nur mal kurz in Vertretung einspringen und den Verwandten mit der Kinderbetreuung den Rücken frei halten oder eine Krise überwinden helfen ...

Nun ist das Kind Ihr Pflegekind geworden und wird bei Ihnen bleiben. Das hat weitreichende Folgen für alle Beteiligten. Wie verändert sich Ihr Verhältnis zu dem Kind, zu den Eltern des Kindes und zu anderen Verwandten? Welche besonderen Bedürfnisse und Schwierigkeiten haben die Kinder?

Im gemeinsamen Erfahrungsaustausch versuchen wir, Anregungen, praktische Tipps und Ermutigung für die Gestaltung dieser besonderen Situation zu finden.

G4 Wenn Kinder von Verwandten ... MITTE

Montag, 9.1./6.2./6.3./3.4./8.5./29.5.2017

jeweils 9 bis 11.15 Uhr

Kursleitung: Ute Dittmers, Dipl. Sozialpädagogin, Systemische Beraterin und Therapeutin

G5 Wenn Kinder von Verwandten ... MITTE

Montag, 9.1./6.2./6.3./3.4./8.5./12.6.2017

jeweils 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Susanne Blüthgen, Individual-psychologische Beraterin, Supervisorin

G6 Wenn Kinder von Verwandten ... MITTE

Dienstag, 17.1./14.2./14.3./25.3./16.5./20.6.2017

jeweils 9 bis 11.15 Uhr

Kursleitung: Rosi Herbold, Dipl. Sozialpädagogin

G7 Wenn Kinder von Verwandten ... MITTE

Dienstag, 10.1./14.2./14.3./4.4./9.5./13.6.2017

jeweils 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Marco Knief, Dipl. Sozialpädagoge

G8 Wenn Kinder von Verwandten ... MITTE

Mittwoch, 18.1./15.2./15.3./26.3./17.5./21.6.2017

jeweils 9 bis 11.15 Uhr

Kursleitung: Rosi Herbold, Dipl. Sozialpädagogin

G9 Wenn Kinder von Verwandten... MITTE

Donnerstag, 12.1./2.2./2.3./6.4./4.5./1.6.2017

jeweils 9 bis 11.15 Uhr

Kursleitung: Susanne Blüthgen

G10 Wenn Kinder von Verwandten... MITTE

Freitag, 13.1./17.2./10.3./19.5./16.6.2017

jeweils 9 bis 11.15 Uhr

Kursleitung: Ulrike Angermann, Dipl. Psychologin

G11 Wenn Kinder von Verwandten... NORD

Mittwoch, 11.1./8.2./8.3./5.4./10.5./14.6.2017

jeweils 9 bis 11.15 Uhr

Ort: PiB-Büro Vegesack, Zur Vegesacker Fähre 2-4

Kursleitung: Rosi Herbold, Dipl. Sozialpädagogin

G12 Wenn Kinder von Verwandten... NORD

Freitag, 20.1./24.2./17.3./12.5./23.6.2017

jeweils 9 bis 11.15 Uhr

Ort: PiB-Büro Vegesack, Zur Vegesacker Fähre 2-4

Kursleitung: Ulrike Angermann, Dipl. Psychologin



Einlassen und loslassen – Supervisionsgruppe für Übergangspflegepersonen

Ein fremdes Kind übergangsweise aufzunehmen, stellt Familien vor Herausforderungen. Die Extremerfahrung des Kindes von Abbruch und Fremde wirkt oft in die Familie hinein. Sich in diesem Spannungsfeld »richtig« zu verhalten, ist nicht einfach.

Diese Gruppen bieten Ihnen die Möglichkeit, sich über Ihre Rolle als Übergangspflegeperson auszutauschen. Sie haben die Gelegenheit, wichtige Themen zu reflektieren und miteinander neue Sichtweisen und Lösungen zu entwickeln.

G 13 Einlassen und Loslassen ... MITTE

Montag 9.1./6.2./6.3./3.4./8.5./12.6.2017

jeweils von 9.30 bis 11.30 Uhr

Kursleitung: Brigitte Gottspenn, Dipl. Sozialpädagogin, Supervisorin

G 14 Einlassen und Loslassen ... MITTE

Dienstag 10.1./7.2./7.3./4.4./9.5./13.6.2017

jeweils 19.30 bis 21.30 Uhr

Kursleitung: Ute Wölk, Supervisorin (DGSV), Familientherapeutin (SG)

G 15 Einlassen und Loslassen ... MITTE

Donnerstag 12.1./9.2./9.3./6.4./11.5./15.6.2017

jeweils 9.30 bis 11.30 Uhr

Kursleitung: Ute Wölk, Supervisorin (DGSV), Familientherapeutin (SG)

G 16 Einlassen und Loslassen ... NORD

Montag, 16.1./13.2./13.3./10.4./15.5./12.6.2017

jeweils von 18.30 bis 20.30 Uhr

Ort: PiB-Büro Vegesack, Zur Vegesacker Fähre 2-4

Kursleitung: Anil Desai, Dipl. Sozialpädagoge, Supervisor

Unter uns – Beratungsgruppe für Pflegeeltern von Pflegekindern unter 12 Jahren

„So richtig verstehen, was bei uns manchmal los ist, kann in meinem Umfeld eigentlich keiner.“ – „Eigentlich läuft bei uns alles ganz normal und doch ist es irgendwie sehr anders.“ – „Ich traue mich eigentlich nicht zu sagen, dass ich manchmal mit den Ner-

ven ganz schön runter bin.“ – „Unsere Fortschritte sind riesengroß, aber mitteilen kann ich sie kaum, weil im Außen ganz andere Maßstäbe gelten.“

Solche Sätze fallen oft, wenn Pflegeeltern unter sich sind. Denn auf den ersten Blick unterscheidet sich das Leben in einer Pflegefamilie kaum von dem anderer Familien – und doch ist es oft ganz anders.

In dieser Beratungsgruppe können Pflegeeltern sich unter fachlicher Anleitung und im vertrauensvollen, gegenseitigen Austausch, Anregungen, Hilfe und Unterstützung für den Umgang mit den kleinen und großen Herausforderungen im Leben einer Pflegefamilie holen.

G 17 Unter uns ...

Montag, 27.2./27.3./24.4./29.5./19.6.2017

jeweils 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Martina Klatt, Dipl. Behindertenpädagogin, Supervisorin

Erziehung ist nicht einfach ... Pflegeeltern beraten Pflegeeltern

Alle Kinder bereiten ihren Eltern gelegentlich Kopfzerbrechen – Pflegekinder manchmal etwas häufiger. Da sie oft aus schwierigen Familienverhältnissen kommen, tragen sie besondere Probleme in die Pflegefamilie hinein und können alle Familienmitglieder auf eine harte Probe stellen.

In einer strukturierten Gesprächsrunde mit fachlicher Begleitung bieten wir Pflegeeltern die Möglichkeit, ihren Erziehungsalltag mit seinen Problemen gemeinsam zu reflektieren und dabei neue Lösungen zu entwickeln.

G 18 Erziehung ist nicht einfach ...

Donnerstag, 26.1./23.2./30.3./4.5./8.6.2017

jeweils 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Brigitte Llanos-Farfán, Dipl. Psychologin, Familientherapeutin, Supervisorin

Supervisionsgruppe für Pflegeeltern von Kindern mit besonderen Bedürfnissen

Pflegekinder mit besonderen Bedürfnissen stellen ihre Pflegeeltern und ihr soziales Umfeld immer wieder vor besondere Aufgaben und Herausforderungen. Um spezielle Situationen zu meistern, braucht es nicht nur im Familienalltag kreative Ideen und viel Gelassenheit. Auch im Umgang mit dem außerfamiliären Umfeld wollen Pflegeeltern bestehen können, ohne dass Ärger, das Gefühl von Überlastung oder Ratlosigkeit überhand nehmen.

Diese Gruppe bietet den Raum, sich unter fachlicher Leitung über Themen auszutauschen und an den Erfahrungen der anderen teilzuhaben. Kreative Methoden unterstützen die TeilnehmerInnen dabei, neue Sichtweisen und Lösungen zu entwickeln und darüber wieder zu einem gelasseneren Handeln zu kommen.

G19 Supervisionsgruppe

Donnerstag, 12.1./16.2./16.3./6.4./11.5./15.6.2017

jeweils 19 bis 21 Uhr

Kursleitung: Martina Klatt, Dipl. Behindertenpädagogin, Supervisorin

Supervisionsgruppe für Pflegeeltern mit Pflegekindern aller Altersgruppen in HB-NORD

Vielleicht kennen Sie die Gedanken auch – als eigene oder als welche aus Ihrem Umfeld: „Fast wäre ich geplatzt!“, „Da fiel mir dann gar nichts mehr zu ein“ oder „Irgendwie wusste ich nicht mehr weiter!“ Ärger, Ratlosigkeit und Unsicherheit können solche Situationen begleiten.

Mit diesen und ähnlichen Szenen aus dem erzieherischen Alltag als Pflegeeltern wollen wir uns in der Supervisionsgruppe gemeinsam beschäftigen.

Mit verschiedenen Methoden wollen wir Distanz zum Geschehen finden und den Blick auf das Familiensystem und die Wechselwirkungen zwischen den Familienmitgliedern werfen. Dabei erhalten die Ressourcen und Kompetenzen aller Beteiligten eine besondere Bedeutung.

Pflegeeltern können die unterschiedlichen Perspektiven in der Gruppe nutzen und von der Vielfalt der Ideen und Meinungen profitieren.

G20 Supervision NORD

Montag, 9.1./20.2./3.4./15.5./19.6.2017

jeweils 19 bis 21 Uhr

Ort: Praxis Neue Sichten – Neue Wege,
Hindenburgstr. 49, Eingang Ecke Krudops Berg,
28717 Bremen-Lesum, Tel.: 0421 3962470

Kursleitung: Dietmar Kappitz, Dipl. Psychologe, Supervisor

Gruppe für Pflegeeltern von unbegleiteten geflüchteten Jugendlichen

Einmal monatlich treffen sich Pflegeeltern, die Kinder und Jugendliche betreuen, die ohne den Schutz von Eltern oder anderen erwachsenen Personen aus ihren Heimatländern flüchten mussten.

Dieser Gesprächskreis bietet Pflegeeltern Raum, um Erfahrungen zu den Themen Erziehung, Umgang mit kulturellen Unterschieden und Ausländerrecht Aktuelle Anliegen werden dabei immer berücksichtigt. Dieses Gesprächsangebot soll Ihnen außerdem die Möglichkeit bieten, Kontakte zu knüpfen und mit gestärktem Selbstvertrauen Ihre Aufgabe zu meistern.

G21 Gruppe für Pflegeeltern von unbegl. geflüchteten Jugendlichen

Dienstag, 10.1./7.2./7.3./4.4./16.5./13.6.2017

jeweils 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Maren Voß, Dipl. Pädagogin (Fachrichtung interkulturelle Pädagogik), Spiel- und Theaterpädagogin

G22 Gruppe für Pflegeeltern von unbegl. geflüchteten Jugendlichen

Donnerstag, 19.1./16.2./16.3./6.4./11.5./8.6.2017

jeweils 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Verena Blankenstein, Systemische Familientherapeutin, Schulsozialarbeiterin, Elterncoach,
Suzan Zilleßen, Klinische Psychologin M. Sc., Systemische Familientherapeutin

G23 Gruppe für Pflegeeltern von unbegl. geflüchteten Jugendlichen

Donnerstag, 26.1./23.2./23.3./27.4./18.5./15.6.2017

jeweils 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Verena Blankenstein und Suzan Zilleßen

Beratungsgruppe für Pflegeeltern mit Pflegesöhnen

Jungen fallen immer wieder durch ihr Aggressionsverhalten auf. Als Erziehungspersonen fühlen wir uns dann häufig überfordert und wissen nicht weiter. Dann ist die Frage: Wie kann ich Grenzen setzen, ohne die des Jungen zu überschreiten?

Gerade Jungen brauchen Grenzen. Grenzen helfen ihnen bei der Orientierung. Wem Orientierung fehlt, der wird so lange nach Grenzen rufen, bis ihn einer wahrnimmt. Passiert nichts, wird er immer lauter und schlägt eventuell über die Stränge.

Diese Gruppe dient der Begleitung und dem Austausch über Alltagssituationen im Zusammenleben mit Pflegesöhnen. Es wird darum gehen, Jungen mit ihren Stärken und Schwächen anzunehmen und mit den Problemen, die sie haben und die sie machen. Dafür müssen wir die Gründe ihres Verhaltens besser verstehen lernen. Wenn das gelingt, werden wir hinter den Fassaden liebenswerte Jungen entdecken, die uns Freude machen!

G24 Beratungsgruppe für Pflegeeltern mit Pflegesöhnen

Donnerstag, 19.1./2.2./2.3./Dienstag, 4.4./

Donnerstag 4.5./1.6.2017, jeweils 19 bis 21.15 Uhr

Kursleitung: Burkhard Jutz, Erzieher, Gewaltberater/
Gewaltpädagoge



Austauschgruppe für Patinnen und Paten

Ein Kind in einer Patenschaft zu begleiten, kann Patinnen und Paten vor Herausforderungen stellen: Vielleicht wirken die Erfahrungen der Kinder aus belasteten Verhältnissen in der Patenfamilie fort. Oder Paten sehen die Lebenswelt der Kinder als problematisch an – auch wenn (Paten-)Kind und Eltern weiter zusammenleben möchten und werden. Kurzum: Sich als Paten in verschiedenen Spannungsfeldern und Situationen angemessen zu verhalten, ist keine einfache Aufgabe.

Die Paten-Austauschgruppe bietet Ihnen die Möglichkeit, sich über Ihre Rolle als Paten auszutauschen und wichtige Themen zu reflektieren, um miteinander zu neuen Sichtweisen und Lösungen zu kommen.

G25 Austauschgruppe für Patinnen und Paten

Dienstag, 21.2., Donnerstag, 27.4. und Dienstag, 13.6.2017

jeweils 19 bis 21 Uhr

Kursleitung: Martina Klatt, Dipl. Behindertenpädagogin,
Supervisorin

Eskalation? Resignation? Eltern gehen einen dritten Weg! Elterncoaching-Gruppe für Pflegeeltern mit Pflegekindern ab 10 Jahren

In der Erziehung unserer (Pflege-)Kinder kommen wir oft an unsere Grenzen. Frustration und Überforderung gibt es in vielen Situationen, die zudem ständig begleitet werden von dem Anspruch und Druck, das „Richtige“ tun zu wollen.

In dieser Gruppe stärken wir unsere Haltung, tanken auf und arbeiten an planvollem Handeln in der Auseinandersetzung mit unseren (Pflege-)Kindern.

Wenn wir als Eltern das eigene Handeln reflektieren und es mit den Ideen der „Neuen Autorität“ erweitern, können wir eine sichere Haltung zurückgewinnen. Unsere „neue“ Haltung gibt den Kindern Orientierung und hilft ihnen, ihr Verhalten besser zu regulieren.

G26 Eskalation? Resignation? ...

Dienstag, 10.1./7.2./7.3./4.4./2.5./13.6.2017

jeweils 19 bis 21 Uhr

Kursleitung: Verena Blankenstein, Systemische Therapeutin,
Elterncoach

Herausforderungen meistern – das Leben mit Pflegekindern im Kleinkind- und Grundschulalter

„Fast wäre ich geplatzt!“ oder „Da fiel mir dann gar nichts mehr ein“ –, vielleicht kennen Sie diese oder ähnliche Gedanken aus ihrem Zusammenleben mit Pflegekindern, die häufig mit Ratlosigkeit, Unsicherheit und Ärger einhergehen.

Anlässe können von alltäglichen Situationen in der Pflegefamilie, wie z. B. dem Zähneputzen bis zu Anforderungen von außen, wie z. B. durch die Kindertagesstätte oder die Schule, reichen.

Die Supervisionsgruppe kann helfen, Distanz zum Geschehen zu finden, sich zu entlasten und den Blick auf das (Familien-)System und die Wechselwirkungen zwischen den Beteiligten mit Fokus auf deren Ressourcen und Kompetenzen zu werfen.

Pflegeeltern können von den unterschiedlichen Perspektiven und Erfahrungen in der Gruppe profitieren und für konkrete Themen und Probleme des Erziehungsalltags neue Ideen und Lösungswege erarbeiten.

G27 Herausforderungen meistern ...

Dienstag, 24.1./21.2./21.3./25.4./23.5./20.6.2017

jeweils 19 bis 21 Uhr

Kursleitung: Sonja Windel, Dipl. Sozialpädagogin, Systemische Therapeutin (SG)



Neue Wege gehen – das Leben mit Pflegekindern im Kleinkind- und Grundschulalter

Im täglichen Zusammenleben mit Pflegekindern stoßen wir immer wieder an Stolpersteine, die Fragen und Unsicherheiten entstehen lassen. Das reicht von „Kleinigkeiten“, wie z. B. dem täglichen Zähneputzen, dem Einhalten von Regeln oder den Essgewohnheiten bis hin zu den Anforderungen von außen: im Kindergarten, im Freundeskreis und in der Schule, wo Lernziele nicht erreicht werden oder das Sozialverhalten zu wünschen lässt.

Ärger und Hilflosigkeit rauben uns die Kraft und Sie sehen den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr. Mit Abstand die Situation zu betrachten hilft, den Durchblick wieder zu erhalten. Supervision unterstützt Sie, diesen Abstand zu gewinnen und den Wald zu sehen.

Diese fortlaufende Supervisionsgruppe bietet Ihnen die Möglichkeit, konkrete Themen und Probleme des Erziehungsalltags zu besprechen. Sie können die unterschiedlichen Perspektiven in der Gruppe nutzen, von der Vielfalt der Ideen profitieren und neue Lösungswege erarbeiten.

G28 Neue Wege gehen ...

Mittwoch, 18.1./15.2./15.3./26.4./17.5./14.6.2017

jeweils 19 bis 21 Uhr

Ort: PiB-Büro Vegesack, Zur Vegesacker Fähre 2-4

Kursleitung: Elma Blank, Dipl. Sozialpädagogin, Supervisorin

Familienkurse

Familienkurse bieten Pflegefamilien die Gelegenheit zu zwangloser Begegnung und zum Austausch bei einer Freizeitaktivität. Vielleicht haben Sie ja Lust?!

Übrigens werden viele Familien- und Kinderkurse durch Spenden von Firmen, Privatpersonen und vom PiB-Freundeskreis e. V. unterstützt, um die Kosten für die Teilnahme gering zu halten. Dafür bedanken wir uns bei den Spenderinnen und Spendern!

Zu Familienkursen können Sie sich online, per Telefon, Brief oder E-Mail anmelden (siehe unter Anmeldung).

Kindergarten und Spielkreis – neue Welten tun sich auf. Für Kinder (2 bis 5 Jahre) und Pflegeeltern

Wenn Pflegekinder in den Kindergarten kommen, haben Pflegeeltern viele Fragen: Ist mein Kind da gut aufgehoben? Fühlt es sich wohl? Wie verkraftet es die Trennung? Wie kommt es mit den anderen Kindern zurecht? Diese Fragen, die vor allem im ersten Jahr in Kindergarten und Spielkreis Bedeutung haben, stehen im Mittelpunkt der Treffen.

Für die Kleinen gibt es unterdessen ein eigenes, angeleitetes Angebot zum Basteln oder Spielen.

F1 Kindergarten und Spielkreis ...

Freitag, 13.1./10.2./10.3./7.4./12.5./9.6.2017,
jeweils 15.45 bis 17.15 Uhr

Kursleitung: Babette Wegehaupt, GfG-Familienbegleiterin®



Krabbelgruppe für Kinder (bis 36 Monate) und Pflegeeltern

Wenn ein kleines Kind in die Pflegefamilie kommt, stehen Eltern mit wenig Erfahrung oftmals vor großen Herausforderungen. Praktische Alltagsfragen brauchen gute Antworten, manches Problem eine praktische Lösung. Am häufigsten betrifft dies die Themen Ernährung, Entwicklung eines Kindes, Eltern-Kind-Beziehung, altersgerechtes Spielzeug und andere Anschaffungen.

Bei allen Fragen der Großen richtet sich dieses Gruppenangebot gleichermaßen an die Kleinen: Sie können in einer fortlaufenden Gruppe mit anderen Kindern regelmäßig in Kontakt kommen und so quasi spielend Vertrauen entwickeln.

Dieses Gruppenangebot soll Pflegekindern und ihren Pflegeeltern die Möglichkeit bieten, Kontakte zu knüpfen, sich mit anderen auszutauschen, Fragen auch unter fachlicher Anleitung zu erörtern, Antworten zu finden und beraten zu werden.

Auch Pflegeeltern, die schon vor längerer Zeit ein kleines Kind aufgenommen haben, sind herzlich willkommen und eingeladen, von ihren Erfahrungen zu berichten.

F2 Krabbelgruppe ...

Donnerstag, wöchentlich, Beginn 5.1.2017,
jeweils 10 bis 11.30 Uhr

Kursleitung: Babette Wegehaupt, GfG-Familienbegleiterin®

F3 Krabbelgruppe ...

Freitag, wöchentlich, Beginn 6.1.2017,
jeweils 10 bis 11.30 Uhr

Kursleitung: Babette Wegehaupt, GfG-Familienbegleiterin®

Klein und groß kochen zusammen

Kinder haben ihre eigenen Vorstellungen vom Essen. Oft möchten sie nur das Gericht, das sie am meisten lieben. In Sachen Geschmack bringen sie außerdem bestimmte Anlagen mit. Kinder sind aber auch neugierig und probieren gerne aus. Das ist unsere Chance! Mit Geduld und Fantasie können wir sie zu neuen Geschmackserlebnissen verführen.

Entdecken Sie, wozu Ihr Pflegekind in der Küche fähig ist, welche Arbeiten es selbstständig bewerkstelligen kann und wieviel Spaß es macht, das Essen selbst zuzubereiten. In diesem Workshop finden Pflegeeltern und Kind auf einer neuen Ebene zueinander. Beim gemeinsamen Kochen haben sie viel Spaß und Zeit miteinander. Das Resultat wird natürlich anschließend gemeinsam verkostet.

F4 Klein und groß kochen zusammen

Samstag, 22.4.2017, 10 bis 13.45 Uhr

Kosten für Lebensmittel pro Person 10 Euro

Ort: Bremer Kochlust, Am Winterhafen 3, 28217 Bremen

Kursleitung: Stefanie Seling-Stoll, Diätassistentin,
Diätküchenleiterin DGE



Kurse und Gruppen für Kinder und Jugendliche sind ein Angebot an Pflegekinder, die etwas mit anderen Pflegekindern unternehmen wollen. Bei den Aktionen können alle mitmachen und es entstehen oft neue Freundschaften. Wir freuen uns über Anmeldungen per Telefon, Brief oder E-Mail (siehe unter Anmeldung).

Hoch hinaus – Bouldern und Klettern für 10- bis 14-Jährige

Hoch hinaus, Kopf über sein, Kräfte messen, sich ausprobieren und über sich hinauswachsen – Du bist bald kein Kind mehr, aber auch noch nicht erwachsen. Du suchst noch, was du eigentlich bist. Du probierst, wer du bist oder sein willst und was du kannst. Du überlegst, wohin dich der Weg ins Leben führt. Beim Klettern kannst Du die Gemeinschaft erleben und selbstbestimmtes Handeln lernen.

Nimmst du die rote Strecke oder die grünen Griffe? Wir sind zwar weit weg von den Alpen, das Bouldern in Kletterwänden ist aber auch in Bremen zu Hause. Die Fachberater und Fachberaterinnen von PiB gehen mit Dir zum Bouldern. Aber nicht nur das: Klettern und quatschen, dafür soll an dem Samstag viel Zeit sein.

K1 Hoch hinaus – Bouldern und Klettern

Samstag, 13.5.2017, 12 bis 14 Uhr

Ort: Linie 7, Güterverkehrsbahnhof, Beim Handelsmuseum Tor 43, 28195 Bremen.

Ein Angebot der PiB-Fachberatung aus der allgemeinen und heilpädagogischen Vollzeitpflege.

Hurra, bald bin ich Schulkind! I-Dötzchen-Projekt für Vorschulkinder

Gemeinsam mit Pflegekindern, die auch bald zur Schule kommen, kannst Du an mehreren Samstagvormittagen tolle Sachen machen, die euch gemeinsam auf den Schulalltag einstimmen. Spiele, Bewegung und kreative Herausforderungen warten auf dich und die anderen Kinder.

Dabei wollen wir in der Gruppe Spaß haben und über eure Freude, eure Stärken und vielleicht auch über eure Sorgen sprechen. Wir freuen uns auf euch!



K2 Hurra, bald bin ich Schulkind

Das Projekt für Vorschulkinder findet an folgenden Workshop-Terminen statt:

Samstag, 4.3.2017 / Samstag, 18.3.2017 / Samstag, 1.4.2017 /
Samstag, 20.5.2017 / Samstag, 10.6.2017 / Samstag, 17.6.2017
jeweils von 10 bis 11.30 Uhr

Ort: Klinikum Bremen Ost, Haus 10, Züricher Str. 40, 28325 Bremen
Projektleitung: Maria Ramcke, Motopädin und Angela Pretzel,
Ergotherapeutin

„... ganz schön stark!“ für Grundschulkinder

Es geht weiter! Für alle Kinder, die schon mal dabei waren, und für neue interessierte Pflegekinder bieten die „... ganz schön stark!“-Trainerinnen Dörte Kröger und Tanja Wilkens einen neuen Workshop an. Im Mittelpunkt stehen dabei eigene Stärken, Fähigkeiten und Interessen.

Neue tolle Spiele und Übungen regen die Grundschulkinder an, ihr eigenes Erleben, ihre Stärken und ihr Miteinander in der Gruppe wahrzunehmen. In der spielerischen Begegnung mit Monstern (!) und der knuffigen Wuschelfamilie können die Kinder bei diesem Angebot ihre Ich-Stärke ausbauen und persönliche Handlungsspielräume entdecken.

Der gemeinsame Spaß und ein tolles Gruppenfeeling kommen auf keinen Fall zu kurz.



K3 „... ganz schön stark!“ und es geht weiter ...

Projekttag: Montag, 10.4. und Dienstag, 11.4.2017,
jeweils 10 bis 14 Uhr

Kursleitung: Dörte Kröger, Dipl. Sozialpädagogin,
Tanja Wilkens, Sport- und Gesundheitswissenschaftlerin M. A.



Angebote für geflüchtete Jugendliche

Du bist geflüchtet und lebst in einer Pflegefamilie in Bremen. Familie, Schule, Sport und deine Freunde füllen deinen Terminkalender. Vieles prägt dein Leben – Bremen, Deutsch lernen, gute Schulnoten, aber auch Gedanken an die Heimat, an deine Familie, die du vermisst. Du bist nicht allein. Es gibt viele weitere Pflegekinder, die ähnliches erleben und fühlen. Bei unseren gemeinsamen Aktivitäten triffst du sie. Hier ist Zeit zum Kennenlernen, Austausch und Spaß. Hier triffst du Jugendliche aus Deinem Kulturkreis. Hier hörst du, was die anderen so machen. Hier kann über Zukunftspläne geredet werden.

Wir planen mit Euch Erkundungstouren durch Bremen, wollen Bouldern oder Schwarzlichtgolfen gehen, könnten uns gemeinsames Kochen oder Spieleabende vorstellen. Du kannst mit deinen Fragen kommen und wir stehen dir mit Rat und Tat zur Seite.



K4 Angebote für geflüchtete Jugendliche

Freitag, 10.2./28.4./10.6.2017, jeweils 16 Uhr
Gruppenleitung: Konstanze Jäger, PiB-Fachberatung,
Anmeldung unter 0421 958820-58



Filmprojekt mit geflüchteten Jugendlichen

Im Sommer 2017 planen wir einen spannenden Workshop in Kooperation mit der Jugendbildungsstätte LidiceHaus. Zusammen mit dem Medienbüro „Vomhörensehen“ produziert ihr einen „richtigen Film“ über euer neues Leben in einer Bremer Pflegefamilie. Ihr macht selber Interviews, lernt, wie eine Kamera geführt wird und ein Film entsteht. Bei dem zweitägigen Workshop, der von Freitagnachmittag bis Samstagabend (mit Übernachtung!) geht, werden Ideen gesammelt und ein Drehbuch entwickelt. An fünf darauffolgenden flexiblen Dreh- und Schnittterminen, werdet ihr von den beiden Medienpädagogen dabei unterstützt, einen Film zu produzieren. Und natürlich wird es auch eine Premiere geben.

Das Filmprojekt wird im Rahmen des Bundesprogramms KINDERrechte für KINDERflüchtlinge der Organisation „Save the Children“ gefördert.



K5 Filmprojekt mit geflüchteten Jugendlichen

Infotermin Freitag, 12.5.2017 um 16 Uhr
Ort: Medienbüro vomhörensehen in der Neustadt,
Am Deich 86, 28199 Bremen

Projekttag: von Freitag, 2.6.2017, 16 Uhr
bis Samstag, 3.6.2017, 18 Uhr
Ort: LidiceHaus, Weg zum Krähenberg 33a, 28201 Bremen

Anmeldungen bitte an Susanne Müller, 958820-42,
s.mueller@pib-bremen.de



Anmeldung

Online anmelden

Für Erstinformationen (Infoabende), Grundqualifizierungen und Kinderkurse ist eine Online-Anmeldung nicht möglich.

Alle anderen Kurse und Gruppen können unter www.pib-bremen.de unter dem Menüpunkt Bildungszentrum, Seminare + Gruppen online gebucht werden. Das Online-System bestätigt Ihre Anmeldung per E-Mail. Ausgebuchte Kurse werden automatisch aus dem Anmeldesystem entfernt.

Sie können Veranstaltungen auch suchen und sortieren: Wer ein paar Worte aus dem Kurstitel kennt, gibt diese ein, und schon listet das System die entsprechenden Informationen. Morgens, abends oder nachts. Ganz nach Ihrem Belieben.

Herkömmliche Anmeldungen nehmen wir entgegen per Telefon unter 0421 9588200 oder 0421 958820-44, per Vordruck (rechts) oder per E-Mail an a.lamken@pib-bremen.de. Bitte geben Sie dafür immer die Kursdetails und Ihre Kontaktdaten (!) an. Eine schriftliche Bestätigung erhalten Sie in diesem Verfahren nicht, wohl aber eine Absage, falls der Kurs schon belegt wäre.

Bei Fragen zur Anmeldung berät Anneli Lamken unter 0421 958820-44.

Zufriedenheit

Wir freuen uns über Ihre Anregungen oder Kritik zu den Kursen des Bildungszentrums. Dafür hat Anneli Lamken immer ein offenes Ohr. Sie können uns auch gerne eine E-Mail an zufriedenheit@pib-bremen.de senden.

Anmeldung per Brief

Hiermit melde ich mich zu folgenden Veranstaltungen an:

Nummer	Titel	Datum
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____

Vor- und Nachname _____

Straße, Hausnummer _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____
(für evtl. Rückfragen)

Bitte hier abtrennen und in einem frankierten Briefumschlag abschicken.

PiB – Pflegekinder in Bremen
gemeinnützige GmbH
PiB-Bildungszentrum
Bahnhofstraße 28 – 31
28195 Bremen



Termin	Nr.	Gruppenangebot	Seite
montags monatlich Beginn 9.1. 9 bis 11.15 Uhr	G4	Wenn Kinder von Verwandten betreut werden MITTE	54
montags monatlich Beginn 9.1. 19 bis 21.15 Uhr	G5	Wenn Kinder von Verwandten betreut werden MITTE	54
montags monatlich Beginn 9.1. 19 bis 21.15 Uhr	G20	Supervisionsgruppe für Pflegeeltern mit Pflegekindern aller Altersgruppen NORD	58
montags monatlich Beginn 9.1. 9.30 bis 11.30 Uhr	G13	Einlassen und Loslassen – Supervisionsgruppe für Übergangspflegepersonen MITTE	56
dienstags monatlich Beginn 10.1. 19 bis 21.15 Uhr	G7	Wenn Kinder von Verwandten betreut werden MITTE	54
mittwochs monatlich Beginn 11.1. 9 bis 11.15 Uhr	G11	Wenn Kinder von Verwandten betreut werden NORD	55
dienstags monatlich Beginn 10.1. 19 bis 21.15 Uhr	G21	Gruppe für Pflegeeltern von unbegleiteten minderjährigen Jugendlichen	59
dienstags monatlich Beginn 10.1. 19 bis 21 Uhr	G26	Eskalation? Resignation? Eltern-coaching-Gruppe für Pflegeeltern mit Pflegekindern ab 10 Jahren	61
dienstags monatlich Beginn 10.1. 19.30 bis 21.30 Uhr	G14	Einlassen und Loslassen – Supervisionsgruppe für Übergangspflegepersonen MITTE	56
mittwochs monatlich Beginn 11.1. 19 bis 21 Uhr	G1	Wir haben schon länger (ein) Pflegekind(er) – Wir haben ein älteres Kind aufgenommen	52
mittwochs monatlich Beginn 11.1. 18 bis 20 Uhr	G2	Trauma und Pubertät: Supervisionsgruppe für Pflegeeltern	53
donnerstags monatlich Beginn 12.1. 9 bis 11.15 Uhr	G9	Wenn Kinder von Verwandten betreut werden MITTE	54
donnerstags monatlich Beginn 12.1. 9.30 bis 11.30 Uhr	G15	Einlassen und Loslassen – Supervisionsgruppe für Übergangspflegepersonen MITTE	56
donnerstags monatlich Beginn 12.1. 19 bis 21.15 Uhr	G19	Supervisionsgruppe für Pflegeeltern von Kindern mit besonderen Bedürfnissen	58
freitags monatlich Beginn 13.1. 9 bis 11.15 Uhr	G9	Wenn Kinder von Verwandten betreut werden MITTE	55

Termin	Nr.	Gruppenangebot	Seite
montags monatlich Beginn 16.1. 19 bis 21 Uhr	G 16	Einlassen und Loslassen – Supervisionsgruppe für Übergangs- pflegepersonen MITTE	56
dienstags monatlich Beginn 17.1. 9 bis 11.15 Uhr	G 6	Wenn Kinder von Verwandten betreut werden MITTE	54
mittwochs monatlich Beginn 18.1. 9 bis 11.15 Uhr	G 8	Wenn Kinder von Verwandten betreut werden MITTE	54
mittwochs monatlich Beginn 18.1. 19 bis 21 Uhr	G 28	Neue Wege gehen – das Leben mit Pflegekindern im Kleinkind- und Grundschulalter	62
donnerstags monatlich Beginn 19.1. 19 bis 21.15 Uhr	G 22	Gruppe für Pflegeeltern von unbegleiteten minderjährigen Jugendlichen	59
donnerstags/dienstags monatlich, Beginn 19.1. 19 bis 21.15 Uhr	G 24	Beratungsgruppe für Pflegeeltern mit Pflegesöhnen	60
mittwochs monatlich Beginn 20.1. 9 bis 11.15 Uhr	G 12	Wenn Kinder von Verwandten betreut werden NORD	55
freitags monatlich Beginn 20.1. 10 bis 11.30 Uhr	G 3	Wieso, weshalb, warum? Psycho- dynamisches Verstehen der Pflege- beziehung anhand von Fallbeispi- len der Teilnehmenden	53
dienstags/donnerstags, Beginn 21.2. 19.30 bis 21 Uhr	G 25	Austauschgruppe für Patinnen und Paten	61
dienstags monatlich Beginn 24.1. 19 bis 21 Uhr	G 27	Herausforderungen meistern – das Leben mit Pflegekindern im Kleinkind- und Grundschulalter	62
donnerstags monatlich Beginn 26.1. 19 bis 21.15 Uhr	G 18	Erziehung ist nicht einfach ... Pflegeeltern beraten Pflegeeltern	57
donnerstags monatlich Beginn 26.1. 19 bis 21.15 Uhr	G 23	Gruppe für Pflegeeltern von unbegleiteten minderjährigen Jugendlichen	59
montags monatlich Beginn 27.2. 19 bis 21.15 Uhr	G 17	Unter uns – Beratungsgruppe für Pflegeeltern von Pflegekindern unter 12 Jahren	57

Termin	Nr.	Veranstaltung	Seite
Termine nach Vereinbarung	W 4.1	Abbruch – Einbruch – Aufbruch? Das Pflegekind geht.	40
Do 5.1. (Beginn) 10 bis 11.30 Uhr	F 2	Krabbelgruppe für Kinder (bis 36 Monate) und Pflegeeltern	65
Fr 6.1. (Beginn) 10 bis 11.30 Uhr	F 3	Krabbelgruppe für Kinder (bis 36 Monate) und Pflegeeltern	65
Do 12.1. (Beginn) 19 bis 21.15 Uhr	W 2.1	Helfen durch Beobachtung und Dokumentation	28
Fr 13.1. (Beginn) 15.45 bis 17.15 Uhr	F 1	Kindergarten & Spielkreis – neue Welten tun sich auf. Für Kinder (2 bis 5 Jahren) und Pflegeeltern	64
Di 17.1. 19 bis 21.15 Uhr	W 1.1	Neue Impulse für erzieherisches Handeln – das Konzept der Neuen Autorität nach H. Omer	20
Mi 25.1. 19 bis 21.15 Uhr	W 4.2	Rechtsfragen zum Themenkreis „Kinder im Exil“	43
Sa 28.1. 9.30 bis 15.30 Uhr	W 4.4	Erste Hilfe am Kind	44
Mi 1.2. 19 bis 21.15 Uhr	W 4.3	Rechte und Pflichten in Übergangspflegestellen	43
Fr 3.2. (Beginn) 19 bis 21.15 Uhr		Grundkurs für Vollzeitpflege	9
Sa 4.2. 10 bis 15.30 Uhr	W 2.2	Lernen und Trauma – was passiert denn da?	29
Di 7.2. 19 bis 21.15 Uhr	W 2.3	Reif für die Insel? – Vom Umgang mit Überlastung und Selbstfürsorge	29
Mi 8.2. 19 bis 21.15 Uhr	W 2.5	Übergänge gestalten	30
Mi 8.2. (Beginn) 19 bis 21.15 Uhr	W 2.4	Kinder psychisch kranker Eltern	30
Do 9.2. 19 bis 21.15 Uhr	A 1	Hilfe! Der Hilfeplan ... Plan zum Helfen?	14
Fr 10.2. (Beginn) 16 Uhr	K 4	Angebote für geflüchtete Jugendliche	70
Sa 11.2. 19 bis 21.15 Uhr	S 1	Kleine Forscherinnen und Forscher riesengroß – Naturwissenschaft entdecken mit Kindern von 0 bis 6 J.	20
Mo 13.2. 19 bis 21.15 Uhr	W 5.1	Wenn Oma, Onkel oder Tante die Erziehung übernehmen – Rollen- wechsel und Herausforderungen für alle	49

Termin	Nr.	Veranstaltung	Seite
Mo 13.2. (Beginn) 19 bis 21.15 Uhr	S2	Einführung Kinaesthetics – Kinder unter 3 Jahren sensibel in ihrer Bewegungsentwicklung begleiten	21
Di 14.2. 19 bis 21.15 Uhr	W1.2	Strategien und Verhaltensmuster von Pflegekindern	22
Mi 15.2. 19 bis 21.15 Uhr	A3	Frühen Bindungen mit Verständnis begegnen	15
Fr 17.2. (Beginn) 19 bis 21.15 Uhr		Grundqualifizierung Patenschaften	12
Di 21.2. 19 bis 21.15 Uhr	W1.3	Lachen, wüten, weinen	22
Mi 22.2. 9.30 bis 15.30 Uhr	W4.5	Erste Hilfe am Kind	44
Mi 22.2. 19 bis 21.15 Uhr	A5	Integrationsphasen von Pflegekindern	15
Di 28.2. 19 bis 21.15 Uhr	W1.4	Ist Pubertät wirklich so schlimm?	23
Di 28.2. 19 bis 21.15 Uhr	W2.6	Wie Kinder gut schlafen	31
Mi 1.3. 19 bis 21.15 Uhr	W5.3	Besuchskontakte meistern in der Verwandtenpflege	49
Fr 3.3. 16 bis 19 Uhr	W4.9	Neue Kraft tanken	44
Sa 4.3. 9.30 bis 15.30 Uhr	W4.6	Erste Hilfe am Kind	44
Sa 4.3. (Beginn) 10 bis 11.30 Uhr	K2	Hurra, bald bin ich Schulkind! I-Dötzchen-Projekt für Vorschulkinder	68
Do 9.3. (Beginn) 9.30 bis 11.45 Uhr	W6.1	Möglichkeiten und Grenzen einer „Erziehungspartnerschaft“	50
Fr 10.3. (Beginn) 19 bis 21.15 Uhr		Grundkurs Kinder im Exil	10
Sa 11.3. 9.30 bis 16 Uhr	W1.5	Gewaltfreie Erziehung – Ja, aber wie?	23
Fr 14.3. 19 bis 21.15 Uhr	W4.10	Haftpflichtversicherung und andere Versicherungen	45
Di 21.3. 19 bis 21.15 Uhr	W1.7	Kommunikation über Facebook und WhatsApp – Fallstricke und Möglichkeiten	24
Mi 22.3. 19 bis 21.15 Uhr	W4.11	Erben und Vererben in Pflegefamilien	46

Termin	Nr.	Veranstaltung	Seite
Do 23.3. 19 bis 21.15 Uhr	W1.8	Mut zur Auseinandersetzung – Basiswissen zum konstruktiven Streiten	24
Sa 25.3. 9.30 bis 16 Uhr	W3.1	Wunsch und Wirklichkeit – Kinder im Spannungsfeld der Kontaktgestaltung zwischen Pflege- und Herkunftsfamilien	38
Sa 25.3. 10 bis 15 Uhr	S7	Sensorische Integration in der sprachlichen und motorischen Entwicklung	32
Mo 27.3. 19 bis 21.15 Uhr	S8	Grundlagen der Sprachentwicklung	32
Mi 29.3. 19 bis 21.15 Uhr	W2.7	Wenn Mama nicht mehr Mama ist – psychische Erkrankungen und ihr Erscheinungsbild	33
Di 4.4. 19 bis 21.15 Uhr	W2.8	Große Last auf kleinen Schultern: Frühkindliche Traumatisierung – Entstehung und Auswirkung	34
Do 6.4. 19 bis 21.15 Uhr	W3.2	Arbeit mit der Biografie und dem Erinnerungsbuch	39
Mo 10.4. (Beginn) 10 bis 14 Uhr	K3	„...ganz schön stark!“ geht jetzt weiter für Grundschul Kinder	69
Sa 22.4. 10 bis 13.45 Uhr	F4	Klein und groß kochen zusammen	66
Di 25.4. 19 bis 21.15 Uhr	W1.9	Nähe und Distanz – Ein Drahtseilack für Patinnen und Paten und Pflegeeltern auf Zeit	25
Do 27.4. 19 bis 21.15 Uhr	W3.3	Pflegeverhältnisse mit den Augen der leiblichen Eltern verstehen	40
Fr 28.4. 19 bis 21.15 Uhr	S9	Grundlagen der Sprachentwicklung	32
Di 2.5. 19 bis 21.15 Uhr	W2.9	Grundlagen Trauma	34
Sa 3.5. 9.30 bis 15.30 Uhr	W4.7	Erste Hilfe am Kind	44
Fr 5.5. (Beginn) 19 bis 21.15 Uhr		Grundkurs für Vollzeitpflege	9
Sa 6.5. 10 bis 15.30 Uhr	W1.10	Den Kulturschock überwinden – spielerisch zum Weltbürger werden	25
Di 9.5. 19 bis 21.15 Uhr	W2.10	Wut im Bauch – Umgang mit kindlichen Aggressionen	35
Do 11.5. 19 bis 21.15 Uhr	A2	Hilfe! Der Hilfeplan ... Plan zum Helfen?	14

Termin	Nr.	Veranstaltung	Seite
Fr 12.5. (Beginn) 16 Uhr	K5	Filmprojekt mit geflüchteten Jugendlichen	71
Fr 12.5. (Beginn) 19 bis 21.15 Uhr		Grundkurs Patenschaften	12
Sa 13.5. 12 bis 14 Uhr	K1	Hoch hinaus – Bouldern und Klettern für 10- bis 14-Jährige	67
Di 16.5. 19 bis 21.15 Uhr	W2.11	Entwicklungsschritte von kleinen Kindern	35
Di 16.5. 19 bis 21 Uhr	W4.12	Pflegeeltern sprechen mit	46
Mi 17.5. 19 bis 21.15 Uhr	A4	Frühen Bindungen mit Verständnis begegnen	15
Mi 17.5. 19 bis 21.15 Uhr	W2.12	„... ganz schön stark!“ stellt sich vor	36
Do 18.5. 19 bis 21.15 Uhr	W3.4	Unterstützte Umgänge in den Familiencafés	41
Do 18.5. 19 bis 21.15 Uhr	W4.13	18 und wie weiter ...? Unser Pflegekind wird volljährig	46
Fr 19.5. 16 bis 17 Uhr	W2.13	Therapeutisches Boxen“- eine Therapieform für junge Erwachsene	36
Sa 20.5. 9.30 bis 16 Uhr	W1.6	Gewaltfreie Erziehung – Ja, aber wie?	23
Sa 20.5. 9.30 bis 15.30 Uhr	W4.14	Erste Hilfe am Jugendlichen	47
Di 23.5. 19 bis 21.15 Uhr	W1.14	Sexueller Missbrauch - erkennen und handeln	37
Di 30.5. 19 bis 21.15 Uhr	W1.12	Lebensweltorientierung – Pflege- und Patenkinder da abholen, wo sie stehen	27
Mi 31.5. 19 bis 21.15 Uhr	A6	Integrationsphasen von Pflegekindern	15
Do 1.6. 19 bis 21.15 Uhr	W5.2	Wenn Oma, Onkel oder Tante die Erziehung übernehmen – Rollenwechsel und Herausforderungen für alle	49
Mi 7.6. (Beginn) 19 bis 21.15 Uhr	W1.11	... und plötzlich haben wir ein Baby zuhause!	26
Fr 9.6. (Beginn) 19 bis 21.15 Uhr		Grundkurs Kinder im Exil	10
Fr 9.6. (Beginn) 19 bis 21.15 Uhr		Grundkurs Übergangspflege	11

Termin	Nr.	Veranstaltung	Seite
Sa 10.6. 9.30 bis 15.30 Uhr	W4.8	Erste Hilfe am Kind	44
Mo 12.6. 19 bis 21.15 Uhr	W1.13	Wir nehmen ein weiteres Pflegekind auf - welche Veränderung bringt das mit sich?	27
Mi 14.6. 19 bis 21.15 Uhr	W1.15	Umgang mit minderjährigen traumatisierten Geflüchteten	37
Mo 19.6. 19 bis 21.15 Uhr	A7	Übergangspflegestellen im Hilfeplangeschehen	16
Mo 19.6. 19 bis 21.15 Uhr	W5.4	Besuchskontakte meistern in der Verwandtenpflege	49
Di 20.6. 19 bis 21.15 Uhr	A8	Rolle der Pflegeeltern im Bereich „Kinder im Exil“	17



Bremer Pflegekinder haben Freunde

Freunde bringen Spaß. Freunde hören zu. Freunde helfen sich. Freunde brauchen wir alle. Deshalb gibt es den PiB-Freundeskreis.



Der Freundeskreis fördert seit 2015 jedes Jahr Gruppen und Aktivitäten, die Pflegekinder stark machen. Damit die PiB-Kinderangebote möglichst nichts kosten, wirbt der Freundeskreis um Spenden – bei Firmen, bei Stiftungen und bei Bremerinnen und Bremern. Jeder Kurs, den der Freundeskreis aus Spendenmitteln bezahlt, trägt in diesem Heft das Freundeskreis-Logo.

Übrigens: der Verein arbeitet zu 100 % ehrenamtlich. Vorstand und Mitglieder sind ehemalige Pflegefamilien oder Menschen, die die Situation von Pflegefamilien und -kindern aus ihrer beruflichen Arbeit gut kennen.

Natürlich werden weitere Förderer immer gesucht. Mitmachen kann im PiB-Freundeskreis jede und jeder – als Mitglied, per Spende oder per Weitersagen: Jeder Euro fließt in ein Kinderprojekt, das PiB organisiert. Jede Spende ist steuerlich absetzbar.

„... weil Pflegekinder Freunde brauchen“

Weitere Informationen finden Sie unter www.pib-bremen.de oder beim Freundeskreis selbst, unter Kontakt@pib-freundeskreis.de oder Telefon 0421-2760379, bei Frau Dr. Hornkohl.

Spendenkonto: PiB-Freundeskreis
IBAN: DE 74 2905 0101 0081 55 25 23
SWIFT-BIC SBREDE22, Sparkasse Bremen

Starke Freunde!

Die gemeinnützige Gesellschaft PiB – Pflegekinder in Bremen steht nicht allein: Als starke Freunde schon lange verbunden sind uns die Sparkasse Bremen, der Sportverein Bremen 1860, der SV Werder Bremen und die swb-Bildungsinitiative.

Seit Anfang 2015 steht zudem der neu gegründete PiB-Freundeskreis an der Seite von PiB. Er setzt sich langfristig und gemeinsam mit PiB für Pflegekinder und Pflegefamilien ein.

Alle unsere Freunde helfen PiB auf vielfältige Art: Sie spenden Geld, sie fördern Pflegekinder durch ihre Einrichtung oder sie ermöglichen Bildung, Freizeitangebote oder Entlastung für die ganze Pflegefamilie. IHNEN ALLEN HERZLICHEN DANK!

Dass PiB als Fachdienst fortlaufend auch eigens für Pflegekinder entwickelte Kurse anbietet, ist übrigens einzigartig in Deutschland. Wer PiB fördert, unterstützt also ein Modell: Gemeinsame Kurse bringen Pflegekindern Erfahrungen und Freude im Kreis anderer Pflegekinder. Das macht sie stark.

Starke Partner, starke Pflegekinder!

Die Sparkasse
Bremen



gefördert durch die
swb-Bildungsinitiative

PiB – Pflegekinder in Bremen gemeinnützige GmbH

PiB-Bildungszentrum ■ Anneli Lamken
Bahnhofstraße 28-31 ■ 28195 Bremen
Telefon: 0421 95882-44 ■ a.lamken@pib-bremen.de

Spendenkonto:

IBAN DE95 2905 0101 0001 6444 18 ■ SWIFT-BIC SBREDE22
Sparkasse Bremen

Gesellschafter:

Caritasverband Bremen e. V.
Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Bremen e. V.
Diakonische Jugendhilfe Bremen gemeinnützige GmbH (jub)
Verein Bremer Säuglingsheime